Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 272 **Bromberg, Sonntag, den 22. November 1936.** **60. Jahrg.**

Welttrauer um die Opfer Moskaus.

Politische Gedanken zum Totensonntag.

Von Johannes Buschmann.

Totensonntagstrauer ist für die meisten von uns individuelle Trauer. Wir gedenken dieses und jenes Menschen, der uns nahestand und den der Tod uns entrissen hat. Aber wäre es nicht an der Zeit, daß die Völker der Welt als Ganzes auch einmal jener Todesopfer gedächten, die nicht starben, weil ihr Leben vollendet war, nicht weil eine natürliche biologische Störung ihm ein Ziel setzte, nicht auch, weil sie sich selbst heroisch im Kampf für eine große Idee opferten, sondern die brutal und sinnlos der Zerstörungswut und dem Terror der Gewaltherrschaft einer verhältnismäßig kleinen Gruppe von Machthabern zum Opfer fielen, die schlechthin als der Weltfeind Nr. 1 zu gelten haben? Seitdem der Bolschewismus in Moskau ans Regiment kam, sind durch ihn und seine Bekenner Hekatomben unschuldiger Menschen gemordet worden, Menschen, die in den meisten Fällen nicht einmal in der offenen Kampffront gegen den Wahnwitz der bolschewistisch-kommunistischen Lehre standen, sondern die ihren Vertretern einfach deshalb verdächtig und todeswürdig erschienen, weil sie ihrer Herkunft und ihrer Betätigung nach jenen Anstand der Gesinnung und jene menschliche Würde repräsentierten, die sich mit der bolschewistischen Zersetzungspolitik, mit der Niederreißung aller Werte der Menschheit, des Volkstums, der Kultur und der Zivilisation, der Moral und der Religion nicht vertragen. In allen Ländern der Erde ist ein Meer von Tränen geweint worden, um die Opfer des Massenterrors, der unverhüllten Blutgier jenes Untermenschentums, das noch immer den Anspruch erhebt, der Welt eine neue Prägung zu geben, die Prägung des Nihilismus, hinter dessen hohler Maske ein Abgrund des Grauens gähnt.

Noch niemand wird heute zu sagen wissen, wie groß die Zahl derer ist, die dem Mordstahl und den Flinten der roten Banden in Spanien erlegen sind. Wir waren erschüttert von den Berichten, die täglich von der Niedermetzelung Hunderte von Geiseln in den vom Anarcho-Bolschewismus noch besetzten spanischen Landesteilen bei uns eingingen. Die Schreckensherrschaft, die da wütet, macht keinen Unterschied zwischen Mann und Frau, Greis und Kind. Es ist ein Ausrottungsfeldzug gegen das nationale Spanien, der da betrieben wird, und die Zahl derer, die ihm bereits zum Opfer gefallen sind, geht in die Hunderttausende.

Und das alles wird verübt im Kampf um die Macht in einem Lande, dessen Volk den Bolschewismus niemals rief. Das weltrevolutionäre Ziel Moskaus kennt keine Staatsgrenzen. Überall da, wo aus menschlicher Not oder politischer Wirrnis Lagen entstehen, die für das Aufgehen der Haß- und Blutsaat der bolschewistischen Lehre günstige Vorbedingungen zu schaffen scheinen, stellt der Weltkommunismus sich ein und versucht, die Macht an sich zu bringen, um so neue Stützpunkte für die weitere Ausbreitung seines Vernichtungswerkes zu finden. Nach dem Weltkrieg benutzte er den Niedergang und die Verzweiflungsstimmung in den unterlegenen Völkern, um dort Fuß zu fassen. Und wo er seine Schritte hinlenkte, wurde sein Weg die Straße des Todes. Deutschland hat es erlebt, als der Mordbrenner Max Hölz, den Moskau glorifiziert hat, in Mitteldeutschland mit seinen Räuberbanden Verbrechen auf Verbrechen häufte; es hat im Ruhrgebiet die Schreckensherrschaft des Kommunismus gehabt. In München fielen dem bolschewistischen Juden Eisner, der ganz nach dem jetzt in Spanien angewandten Rezept sein irrsinniges Regime durch Geiselnahme zu schützen versuchte, wertvolle Menschenleben zum Opfer. Ungarn erlitt ganz das gleiche durch den roten Juden Bela Khun. In China, das seit dem Sturz der Mandschu-Dynastie das innere Gleichgewicht bis heute noch nicht wiedergefunden hat, nistete sich der Bolschewismus ein und betrieb sein Mordgeschäft im großen. Es ist nicht ohne Grund, daß Japan an die Nankingregierung immer wieder die Forderung richtet, dem kommunistischen Treiben nachdrücklich Einhalt zu tun. Man darf den führenden Männern in Nanking glauben, daß sie die beste Absicht haben, das zu tun, denn der Bolschewismus, der von zwei Seiten das Reich der Mitte umklammert, ist für sie selbst die größte Gefahr. Aber noch reichen die Machtmittel nicht aus, um den roten Banden überall in dem ungeheuer weit ausgedehnten Lande das Handwerk zu legen.

Und wenn man von der organisierten Massenaktion absieht, dann wird es kaum einen Staat der Erde geben, in dem nicht immer wieder der Einzelmord zu den politischen Kampfmethoden des Bolschewismus gehört. Der Gegner ist ihm schlechthin vogelfrei. Wie viele Tote hat nicht die Deutschland erneuernde nationalsozialistische Bewegung zu beklagen, weil feige kommunistische Meuchelmörderhand sie hinterrücks niederstach.

Da aber, wo sich ihm die Gelegenheit bietet, scheut der Weltkommunismus auch nicht davor zurück, zum offenen revolutionären Angriffskrieg überzugehen. Die Kriege, die seinerzeit die rote Armee gegen Finnland, die Baltischen Staaten, gegen Polen, gegen Georgien und gegen Turkestan führte, waren weder nationale Verteidigungskriege, noch dienten sie dem Zweck, einen für die Existenz der Sowjetunion lebenswichtigen Streitfall, für den eine andere Lösung nicht zu finden war, mit der Waffe in der Hand auszutragen. In Moskau selbst hat man diese Kriege als „Klassenkriege“ bezeichnet, als Angriffshandlungen, mit denen eine bestimmte Schicht des anderen Landes vernichtet werden sollte, damit die schützende Barriere gegen das Eindringen des bolschewistischen Giftes niederbrach. Man ging von vornherein darauf aus, im Lande selbst Zwietracht zu säen und Volksgenossen gegen Volksgenossen aufzuhetzen, damit das mörderische Werk um so eher gelänge. Auch hier, alles in allem genommen, Hunderttausende an Toten, die aus keinem anderen Grunde sterben mußten als deshalb, weil alles gesunde und starke Leben aus sich heraus der Vernichtungslehre und den die Menschheit schändenden Zielen des jüdischen Bolschewismus widerstrebt.

Wir trauern auch um sie.

Neuer Luftkampf über Madrid.

Bisher 107 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Aus Toledo wird gemeldet:

Über den Häusern von Madrid spielte sich am Freitag ein verwegener Luftkampf ab, an dem 60 Flugzeuge teilgenommen haben. Aus etwa 700 Meter Höhe hatten zunächst 20 dreimotorige nationale Kampfflugzeuge über der Gegend des Nordbahnhofes und des Königspalastes, über dem Kriegsministerium und im Toledoviertel insgesamt etwa 60 000 Kilo Bomben abgeworfen, die riesige Staubwolken aufwirbelten, so daß für die Beobachter außerhalb der Stadt das Häusermeer fast völlig in den Wolken der Explosionen, die kilometerweit hörbar waren, verschwand. Die Kampfflugzeuge waren von über 20 Jagdflugzeugen begleitet, die ihre Sicherung gegen Angriffe bolschewistischer Flieger zu übernehmen hatten.

Wie in allen spanischen Städten, die die Truppen Francos von der Gewaltherrschaft der Bolschewisten befreit haben, fanden auch in Toledo begeisterte Kundgebungen statt, in denen die Bevölkerung des nationalen Spanien Deutschland und Italien ihre Dankbarkeit für die am Mittwoch vollzogene Anerkennung der Spanischen Nationalregierung mit Hochrufen zum Ausdruck brachte. Ein wahrer Triumphzug durchzog die Straßen Toledos, die noch die Spuren der Verwüstung durch die roten Mordbrenner zeigen. Von den rot-gold-roten Fahnen des nationalen Spanien flankiert, wurden die Hakenkreuzbanner und die Flagge des faszistischen Italien durch die Straßen getragen.

Telegrammwechsel Francos mit dem Führer.

Aus Anlaß der Anerkennung der Spanischen Regierung des Generals Franco durch die Reichsregierung hat zwischen dem General Franco und dem Führer und Reichskanzler ein in herzlichen Worten gehaltener Telegrammwechsel stattgefunden.

Antwort auf Francos Blockade-Drohung.

Nach zuverlässigen Informationen hat der französische Marineminister nach einer Rücksprache mit dem Außenminister Delbos und dem Ministerpräsidenten Blum dem Chef des Mittelmeergeschwaders Anweisung gegeben, einige Kreuzer und Torpedoboote bereitzustellen, die den Schutz der französischen Flagge vor Barcelona übernehmen sollen. Dieser Beschluß ist die französische Antwort auf die Mitteilung der Regierung Franco, nunmehr zur Blockade Barcelonas und anderer Osthäfen schreiten zu müssen, um den russischen Kriegslieferungen Einhalt zu gebieten.

Wie weiter bekannt wird, steht die Frage der Blockade Barcelonas auch in England im Vordergrund des Interesses. Während die Anerkennung der Franco-Regierung durch Deutschland und Italien ruhig hingenommen wird, wird die Blockadedrohung als außerordentlich ernst bezeichnet. Zurzeit steht die Englische Regierung in diplomatischen Verhandlungen mit General Franco, um dessen Absichten im einzelnen zu erfahren. Immerhin hat die Englische Regierung sich entschlossen, einen weiteren Kreuzer nach Barcelona zu entsenden, wo sich bereits ein englischer Zerstörer befindet. In politischen Londoner Kreisen wird erklärt, daß im Falle einer Beeinträchtigung englischen Lebens oder Eigentums bei einer Blockade oder gar Beschießung Barcelonas mit einem scharfen Vorgehen Englands zu rechnen sei.

Polen hält an der Neutralität fest.

Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Frage, wann nach der Anerkennung der Spanischen Nationalregierung durch Deutschland und Italien „andere Staaten und somit auch Polen die Regierung Francos anerkennen werden“. „Für Polen“, so schreibt das Blatt, „ist diese Frage noch nicht aktuell. Die Polnische Regierung stand von Anfang an auf dem Standpunkt vollständiger Neutralität. Polen verfolgt die Tragödie des spanischen Volkes mit größter Anteilnahme, hält es jedoch für seine Pflicht, sich in die inneren Angelegenheiten Spaniens nicht einzumischen oder durch Waffenlieferungen den mörderischen Bruderkampf noch zu vergrößern. Diese Neutralitätspolitik wird Polen auch weiterhin verfolgen und derjenigen Doktrin des internationalen Rechts folgen, nach der die Anerkennung einer Machtgruppe erst dann zu erfolgen hat, wenn diese einen endgültigen Sieg errungen und die ganze Macht in ihre Hand bekommen hat.“

In den diplomatischen Beziehungen Polens zu Spanien ist gegenwärtig ein Vacuum eingetreten. Bekanntlich hatte sich der bisherige Spanische Gesandte in Warschau, Ferrad, schon bald nach Beginn der nationalen Erhebung in Spanien der Burgos-Regierung zur Verfügung gestellt. Er wurde daraufhin zum Außenminister der Nationalen Regierung ernannt und verließ Warschau. Sein Sohn führt inzwischen als Geschäftträger stellvertretend die Geschäfte der Gesandtschaft fort. Es ergibt sich also der merkwürdige Tatbestand, daß die in Warschau akkreditierte Regierung noch das Bolschewistenregime ist, während die in Warschau vorhandene Vertretung der spanischen Diplomatie im Dienste der Nationalen Regierung arbeitet.

Polnische Zeitungen hatten gestern die Meldung verbreitet, daß die Polnische Gesandtschaft in Madrid von dem letzten Bombardement stark in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ wußte sogar zu melden, daß das ganze Gebäude der Polnischen Gesandtschaft vollständig zerstört sei. Demgegenüber stellt die Polnische Telegraphen-Agentur, die sich am Freitag abend telephonisch mit der Polnischen Gesandtschaft in Madrid in Verbindung gesetzt hat, fest, daß diese Meldung jeglicher Grundlage entbehre. Wohl seien einige umliegende Stadtteile mit Bomben beworfen worden, die Polnische Gesandtschaft habe darunter aber nicht gelitten.

Neue englische Note zur Westpaktfrage überreicht.

Außenminister Eden empfing am Donnerstag nachmittag die Botschafter von Deutschland, Frankreich und Belgien sowie den italienischen Geschäftsträger und überreichte ihnen die seit einiger Zeit erwartete neue englische Note zur Westpaktfrage. Eine amtliche Mitteilung folgt noch.

Reuter berichtet dazu, die britische Note enthalte Vorschläge zur Überbrückung der Meinungsverschiedenheiten, die sich in den verschiedenen Antworten auf die letzte britische Note vom 18. September herausgestellt hätten. Man glaube, daß die britischen Vorschläge allgemein gehalten seien und nichts über den Zeitpunkt der Konferenz, die einberufen werden soll, enthielten.

Rote Völkerrechtsbegriffe.

Havas berichtet aus Perpignan über einen grotesken Übergriff spanischer Marxisten gegenüber zwei ausländischen Konsularvertretern. Der Generalkonsul von Guatemala, Manuel Orellana Cardona, und der Konsul von El Salvador, Enrico Vidgain Cordola, in Barcelona hatten von ihren Regierungen, die die Franco-Regierung anerkannt haben, ihre Abberufungsschreiben erhalten. Sie wollten Spanien mit der Eisenbahn über Port-Bou (Grenzort an der spanischen Mittelmeerküste) verlassen. Der dortige sogenannte „revolutionäre Ausschuß“ hat sie aber trotz ihrer gültigen Pässe aus dem nach der französischen Grenzstation Cerbère weiterfahrenden Zug herausgeholt. Trotz ihres Einspruchs wurden die beiden Konsuln festgehalten. Auch wurde ihnen die Erlaubnis zur Rückkehr nach Barcelona verweigert. Sie mußten die Nacht in einem leeren Eisenbahnwagen zubringen. Als sie am nächsten Morgen einen französischen Zug auf einem Abstellgleis bemerkten, von dem einige Wagen nach Cerbère abgehen sollten,

Deutsches „Ultimatum“ in der Transitfrage?

Die halbamtliche Agentur „Preß“ verbreitet folgende Meldung:

Wie wir erfahren, sind die deutsch-polnischen Verhandlungen über den Transitverkehr durch Pommerellen nach Ostpreußen in eine neue Phase eingetreten. Die Reichsregierung fordert, die Gebühr für den Transit in Zukunft durch Warenlieferungen, nicht aber mit Devisen regeln zu dürfen. Die Reichsregierung will nicht allein die Rückstände in Devisen nicht regeln, sondern auch die laufenden Monatsbeträge nicht anders wie mit Naturalien bezahlen. Von deutscher Seite hat man zu verstehen gegeben, daß sich diesmal Deutschland auf kein Kompromiß einlassen werde, und falls es zu einer Verständigung nicht kommen sollte, sei die Reichsregierung entschlossen, ganz auf die Transitzüge durch polnisches Gebiet zu verzichten.

Die Züge sollen auf dem Abschnitt Leba—Pillau durch den Schiffsverkehr ersetzt werden, von Pillau aber nach Königsberg sollen normale deutsche Züge verkehren. Der durch den Seeverkehr von Leba nach Pillau hervorgerufene Zeitverlust soll durch Beschleunigung der Züge aus Pillau nach Königsberg wieder eingeholt werden.

Dieser deutsche Plan soll, wie es in der Meldung zum Schluß heißt, gewissermaßen eine Art Ultimatum an die Adresse Polens bilden.

*

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ erfährt, sind die deutsch-polnischen Verhandlungen in der Frage des Transitverkehrs durch Pommerellen am Freitag nachmittag plötzlich abgebrochen worden. Die polnische Delegation ist bereits nach Warschau abgereist, um neue Instruktionen zu holen.

suchten sie beim „revolutionären Ausschuß“ in Port-Bou um die Erlaubnis nach, mit diesem Zugteil nach Frankreich abreisen zu dürfen. Als ihnen auch dies verweigert wurde, griffen die beiden Diplomaten zur Selbsthilfe. Sie hielten ihre Wächter mit vorgehaltenen Revolvern in Schach, sprangen in den nach Frankreich abrollenden Zugteil und kamen so glücklich über die Grenze. Vom französischen Gebiet aus haben sie ihre Regierungen telegraphisch von dem Zwischenfall in Kenntnis gesetzt.

Polnische Marxisten sammeln für die roten Spanier.

Der „Orędownik“ meldet aus Tarnow: Seit einiger Zeit veranstalten die Tarnower sozialistischen Klassenverbände Sammlungen zugunsten der spanischen Roten. Ebenso wird eifrig für „die gerechte Sache der spanischen Arbeiterschaft“ Propaganda getrieben, die sogar so weit geht, daß Widersätzlichen mit Arbeitsentziehung gedroht wird. Bereits vor einiger Zeit war der Restbetrag einer von Arbeitern veranstalteten Kranzspendensammlung für den verstorbenen Abg. Daszyński für die spanischen Genossen verwendet worden. Auf Weisung der Klassenverbände gingen einige Arbeitgeber daran, ihren Angestellten ohne deren Einwilligung einen Prozentsatz vom Gehalt abzuziehen als Spende für die spanischen Marxisten. Dieses geschieht auch in den Industriewerken des Fürsten Sanguszko und sogar in den Eisenbahnwerkstätten.

Englands Verpflichtungen im Kriegsfalle.

Aus London wird gemeldet:

In seinem Wahlkreis Leamington gab Außenminister Eden am Freitag nachmittag eine überraschend scharfe Umreißung der englischen Verpflichtungen. Er sprach in Zusammenhang mit der Aufrüstung, zu der er bemerkte:

„Diese Waffen werden niemals in einem Angriffskrieg benützt werden, noch für eine Sache, die nicht mit dem Völkerbund noch mit dem Kellogg-Pakt übereinstimmt. Sie können und werden, sollte sich die Gelegenheit ergeben, zu unserer eigenen Verteidigung und zur Verteidigung des englischen Weltreiches benutzt werden. Sie können dazu benutzt werden — und wenn die Gelegenheit dazu da ist, werden sie benutzt — zur Verteidigung von Frankreich und Belgien gegen einen unherausgeforderten Angriff, in Übereinstimmung mit unseren bestehenden Verpflichtungen.

Sie können dazu benutzt werden, und wenn eine neue westeuropäische Regelung zustande kommt, werden sie dazu benutzt werden, Deutschland zu verteidigen, sollte es das Opfer eines unherausgeforderten Angriffes seitens eines der anderen Vertragsunterzeichner werden. Dies zusammen mit unserem Bündnis mit dem Irak und dem in Aussicht stehenden Vertrag mit Ägypten sind unsere endgültigen Verpflichtungen.

Außerdem aber können unsere Rüstungen dazu benutzt werden, um dem Opfer eines Angriffes zu helfen in jedem Falle, in dem es unserer Ansicht nach auf Grund der Völkerbundsatzungen angebracht wäre, dies zu tun. Ich gebrauche das Wort „können“ mit Absicht, da in einem solchen Falle keine automatische Verpflichtung besteht, eine militärische Aktion zu ergreifen. Dies ich auch richtig so, denn man kann von Völkern nicht erwarten, automatische militärische Verpflichtungen auf sich zu nehmen mit Ausnahme von Gebieten, wo ihre vitalen Interessen auf dem Spiele stehen. Dies sind die Grundlagen unserer Politik.“

Nach der Franco-Anerkennung durch Deutschland.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Das Echo, das die Anerkennung der Franco-Regierung durch Deutschland in den übrigen Ländern gefunden hat, bestätigt, wie man hört, die Erwartungen der Wilhelmstraße. In Übereinstimmung mit den entscheidenden Stellungnahmen vor allem französischer und englischer Kreise wird auf Befragen auch in Berlin unterstrichen, daß die deutsche Einstellung zum Problem der Nichteinmischung keine Veränderung erfahren habe. Im Gegenteil deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, daß die Deutsche Regierung mit den meisten anderen Staaten die Notwendigkeit einer strafferen Handhabung des Nichteinmischungsgrundsatzes bejaht, um vor allem den offenkundigen sowjetrussischen Vertragsverletzungen ein baldiges und wirksames Ende zu bereiten. Die von Deutschland und Italien ausgesprochene Anerkennung der Franco-Regierung bedeutet also zunächst keine Änderung der Lage, sondern lediglich eine Anpassung formeller Fragen an die tatsächlichen Verhältnisse.

In Berliner politischen Kreisen wird die Notwendigkeit der erfolgten Anerkennung der Franco-Regierung durch Hinweis auf drei entscheidende Tatsachen begründet. Es könne nicht mehr bestritten werden, daß General Franco in dem größten Teil Spaniens die Gewalt an sich genommen und in diesen Bezirken eine staatliche Ordnung regierungsmäßigen Charakters zur Durchführung gebracht habe. Seitdem er in Madrid festen Fuß fassen konnte, müsse er um so mehr als die einzige intakte Ordnungsgewalt in Spanien angesehen werden, als auf der andern Seite die rote Madrider Regierungsgewalt völlig der Auflösung verfallen sei und der Anarchie habe Platz machen müssen. Da die Madrider Regierungsgewalt ihrerseits die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland bereits tatsächlich zur Auflösung gebracht habe, indem der letzte Geschäftsträger auf eigene Initiative Berlin verließ, bedeute der deutsche Entschluß nichts anderes als die formelle Anerkennung eines Tatbestandes, wie er durch die Initiative in Madrider Kreisen in bezug auf Deutschland bereits in den letzten Tagen geschaffen worden war.

Die Bedeutung des Umstandes, daß man in Spanien — im Gegensatz zu den Tagen des beginnenden Bürgerkrieges — nur noch eine, nämlich die nationale Regierungsgewalt vor sich habe, der keine andere Gegengewalt mehr gegenüberstünde, hat nach deutscher Ansicht um so größere Bedeutung, als offenkundig Sowjetrußland durch seine Emissäre sich bemühe, aus dem Durcheinander der spanischen Anarchie in den Rumpfgebieten eine bolschewistische Herrschaft erstehen zu lassen. Unabhängig von den unmittelbaren Verletzungen des Nichteinmischungsgrundsatzes bekommt nach deutscher Ansicht der spanische Bürgerkrieg mehr und mehr den Charakter einer Auseinandersetzung, bei der die einzige tatsächlich vorhandene nationale Regierungsgewalt einer Aktion gegenübersteht, die Ziel, Kraft und Inhalt nicht mehr von einem Teil der spanischen Bevölkerung selber empfängt, sondern Auswirkung fremdstaatlicher Einflüsse ist.

Angesichts dieser Zusammenhänge hielt die Deutsche Regierung, so wird mit Nachdruck betont, die formelle Anerkennung der Franco-Regierung, als der einzigen und wirksamen Regierungsgewalt in Spanien, für geboten, gerade um die Voraussetzungen für eine dem Sinn des Nichteinmischungsgrundsatzes entsprechende Anwendung des Londoner Nichteinmischungabkommens zu schaffen.

Deutschlands Bedeutung in der europäischen Familie.

Winston Churchill, dessen Verständnislosigkeit gegenüber dem neuen Deutschland in zahlreichen Angriffen wiederholt zum Ausdruck gekommen ist, hat, wie das Deutsche Nachrichten-Bureau aus London meldet, diesmal mit bemerkenswerter politischer Klarsicht, am Mittwoch abend in London eine Rede gehalten, die in einem Appell an Deutschland zur Mitarbeit in dem europäischen System der kollektiven Sicherheit gipfelte. Er erklärte u. a.:

Nichts würde den Demokratien Frankreichs und Englands eine größere Genugtuung geben, als wenn sie das deutsche Volk als dritten und gleichberechtigten Wächter über die Wiederversöhnung und das Aufblühen ganz Europas begrüßen könnte. Wir fordern im Rahmen dessen, was kollektive Sicherheit genannt wird, nichts mehr für uns als wir auch gern Deutschland zugestehen würden. Wir selbst wünschen uns sicher zu fühlen und wir wünschen, daß Deutschland ebenfalls gesichert sei und sich sicher fühlen möge.

Ein Europa ohne ein großes Deutschland ist wie eine Familie, die eines ihrer begabtesten Söhne beraubt ist.

Churchill wandte sich dann den Beziehungen Englands zu den Vereinigten Staaten zu. Er bezeichnete Amerika als den Erben britischer parlamentarischer Freiheit und französischer revolutionärer Gleichheit. Man dürfe von den Vereinigten Staaten aber nicht zu viel verlangen. Am Endziel des gemeinsamen Weges werde man sich aber treffen.

Wie viel Zeit von seinem eigenen Tage behält man übrig für die Bedrängnisse der andern?

Raabe.

Erfreuliche Uebereinstimmung der Auffassungen.

Die Besprechungen des österreichischen Staatssekretärs Dr. Schmidt in Berlin.

Nachdem bereits am Donnerstag nach Austausch der ersten Besuche eine längere Aussprache zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath und dem österreichischen Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Schmidt über die beide Länder interessierenden politischen Fragen stattgefunden hatte, ist diese Unterhaltung am Freitag wieder aufgenommen und fortgesetzt worden. Am Freitag empfing auch Ministerpräsident Generaloberst Göring den österreichischen Staatssekretär zu einer längeren Besprechung und gab abschließend zu Ehren des Gastes ein Frühstück, an dem neben den Mitgliedern der österreichischen Delegation der Gesandte Dr. Ing. Tauschi'tz mit den Herren der Berliner Österreichischen Gesandtschaft teilnahmen.

Die amtliche Verlautbarung.

Über die Besprechungen des österreichischen Staatssekretärs Dr. Schmidt in Berlin wurde am Freitag abend folgende amtliche Verlautbarung veröffentlicht:

Der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt hat während seines Aufenthalts als Gast der Deutschen Reichsregierung in Berlin mit dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath mehrfache politische Aussprachen gepflogen, bei denen alle aktuellen Probleme erörtert wurden.

Dies war nach dem Abschluß des Abkommens vom 11. Juli d. J. die erste Gelegenheit zu einer allgemeinen politischen Unterredung, wobei insbesondere diejenigen Fragen politischer, wirtschaftlicher und kultureller Natur eingehend behandelt wurden, die die beiden Staaten gemeinsam angehen.

Die Aussprache bewegte sich in freundschaftlichem Geiste und ergab in allen behandelten Fragen eine erfreuliche Übereinstimmung der Auffassungen. Es wurde vereinbart,

daß der Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich alsbald in Angriff genommen werden soll,

um den Umfang des gegenseitigen Handelsverkehrs beträchtlich zu erweitern, schließlich daß die diesbezüglichen Verhandlungen am 7. Dezember d. J. in Wien beginnen werden. Ebenso wurde die Frage der Finanzierung des Wintersportverkehrs nach Österreich von Mitte Dezember 1936 ab bereits jetzt in zufriedenstellender Weise bereinigt.

Ferner wurden alle anderen Möglichkeiten der Fortentwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen gründlich durchgesprochen und hierbei festgestellt, daß sich bei Wahrung der Grundsätze des Abkommens vom 11. Juli cr. auf weitem Gebiet die Möglichkeit ersprießlicher Zusammenarbeit ergibt.

Beide Regierungen sind sich darüber einig, daß der mit dem Abkommen beschrittene Weg in Anbetracht und im Dienste des gemeinsamen Volkstums den Interessen der beiden deutschen Staaten förderlich ist und einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten vermag.

Budapester Studenten gegen Judentum und Kommunismus.

Die Budapester Studentenschaft, die seit mehreren Tagen lebhafte Kundgebungen gegen die Juden veranstaltet, überreichte am Mittwoch der Professorenschaft und dem Ministerpräsidium eine aus 14 Punkten bestehende Denkschrift. Verlangt wird darin die gesetzliche Festlegung des Judentums als Rasse und nicht wie bisher nur als Konfession, gesetzliche Absonderung des Judentums im Rahmen des nationalen Volkstums, Trennung des kulturellen Lebens der Juden von dem kulturellen Leben der Nation, Sperrung der jüdischen Einwanderung, Einführung des numerus clausus für das Judentum nicht nur wie bisher an sämtlichen Hochschulen, sondern auch in allen Zweigen des Wirtschaftslebens, Verbot und Auflösung sämtlicher Parteien und Organisationen, die mit dem Kommunismus oder dem Freimaurertum zusammenhängen, Verbot der nicht zuverlässig national eingestellten Presseorgane, Filme, Theater und Literaturerzeugnisse und Ausbau der nationalen Presse.

Riesendammbruch in Nordjapan.

(Ostasiendienst des DNB.) In Nordjapan hat sich eine furchtbare Naturkatastrophe ereignet, bei der mehrere hundert japanische Bergleute ums Leben gekommen sind. Das Unglück ereignete sich in dem Bergarbeiterdorf Osaruzawa, etwa 50 Kilometer südlich Aomori auf der Insel Hondo. In dieser Gegend war schwerer Sturmregen niedergegangen, der sämtliche Dämme zerstörte und das Dorf vollkommen überschwemmte. Mehr als 300 Bergleute der zum Mitsubischi-Konzern gehörenden Kupfergrube Osaruzawa kamen durch die hereinbrechenden Wassermassen ums Leben. Bisher konnten nur 30 Tote geborgen werden. Noch unbestätigte Gerüchte sprechen sogar von mehr als 1000 Todesopfern.

Die neuesten Berichte aus dem Grubengebiet von Osaruzawa in Nordjapan lassen erkennen, daß es sich bei dem Dammbruchunglück um eine noch viel größere Katastrophe handelt, als man bisher angenommen hatte. Bisher sind nach der letzten hier eingetroffenen Meldung 350 Todesopfer als sicher festgestellt. Man befürchtet jedoch, daß noch sehr viel mehr Bergleute den Fluten zum Opfer gefallen sind.

Bei den von der Katastrophe betroffenen Gebieten handelt es sich um fünf meist von Grubenarbeitern bewohnte Dörfer mit einer Bevölkerung von 6000 Menschen, darunter 2000 Grubenarbeiter. Von den etwa 1000 Häusern der Ortschaften sind 350 völlig zerstört. Die Einwohner sollen schon öfter auf die von dem Damm drohenden Gefahren hingewiesen haben, worauf die Sicherungsanlagen nachgeprüft worden sind. Anscheinend hatte aber niemand mit einem derartigen Ausmaß der Überschwemmung und mit einer solchen Gewalt der Wasserfluten gerechnet. Die Osaruzawagruben liefern jährlich etwa 6000 Tonnen Kupfer, 6000 Kilogramm Silber und 350 Kilogramm Gold.

Fünf Bergarbeitersiedlungen im Schlamm erstickt.

Das furchtbare Unglück, das das nordjapanische Grubengebiet von Osaruzawa betroffen hat, hält ganz Japan in Atem. Aus einer Meldung des Oberpräsidenten der Provinz Akita geht hervor, daß bisher 113 Todesopfer und 45 Verletzte geborgen werden konnten. Über 1200 Menschen werden noch vermißt. Die mit fieberhaftem Eifer durchgeführten Rettungsarbeiten, zu denen auch Truppen eingesetzt wurden, werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen, da die Geländeverhältnisse besonders schwierig sind.

Das Unglück wurde, wie bereits erwähnt, durch den Bruch eines 200 Meter langen und 50 Meter hohen Staudammes verursacht. Dieser Staudamm konnte dem gewaltigen Druck der angesammelten schutzigen Abwässer und der schlammigen Rückstände der Erzgruben nicht standhalten. **Die Schlammassen und das Wasser stürzten zu Tal und überschwemmten auf ihrem Wege fünf Bergarbeitersiedlungen, wobei alles Leben im Schlamm erstickte.**

Schwere Explosion in einer chemischen Fabrik bei Meran.

In der Munitions- und chemischen Fabrik der Montecatiniwerke bei Meran ereignete sich am Donnerstag gegen Abend aus ungeklärter Ursache eine furchtbare Explosion. Amtlich wurden bisher 8 Tote und 70 Verletzte, darunter 4 Schwerverletzte, gemeldet. Wahrscheinlich ist aber die Zahl der Todesopfer viel größer.

*

„U 18“ gesunken.

In der Lübecker Bucht ist, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin meldet, infolge eines Zusammenstoßes das deutsche Unterseeboot „U 18“ gesunken. Acht Mitglieder der Besatzung sind ertrunken, die übrigen 22 wurden gerettet.

Entsetzliche Folgen einer Granatexplosion.

Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich in der Ortschaft Olszynko, Kreis Radomsk. Dort fanden die Kinder des Landwirts Stefan Chmielewski eine Granate, welche die 17jährige Helena Kolman auseinander zu schrauben versuchte. Plötzlich explodierte das Geschoß, riß dem Mädchen beide Hände und Arme ab und zerfetzte dem daneben stehenden neujährigen Andrzej Chmielewski das Gesicht. Außerdem blieben ihm einige Splitter im Leibe stecken. Die beiden Verletzten wurden im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus transportiert. Durch die furchtbare Explosion war außerdem die Wohnung zertrümmert und das Fenster herausgerissen worden.

Zwei Baukatastrophen

ereigneten sich am Freitag in Warschau, und zwar die eine in dem Stadtteil Zaliborz, wo bei einem Neubau im zweiten Stockwerk eines Hauses eine Wand einstürzte. Glücklicherweise hatten die Arbeiter den Bau bereits verlassen, so daß niemand verletzt wurde. Als Ursache des Unglücks wurde die vorzeitige Entfernung des Gerüstes festgestellt.

Eine zweite in ihren Folgen verhängnisvollere Katastrophe ereignete sich in der Solec-Straße, wo an dem Umbau eines Krankenhauses gearbeitet wird. Als mehrere Arbeiter auf dem Gerüst in der Höhe des zweiten Stockwerks beschäftigt waren, stürzte plötzlich aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Schmuckgiebel in einer Breite von 50 Zentimetern und von einer Länge von mehreren Metern in die Tiefe. Einer der Arbeiter wurde durch die Gesteinsmassen getroffen und stürzte vom Gerüst herunter. Er hat dabei sehr schwere Verletzungen erlitten und ist in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert worden.

Memeldeutsche begnadigt.

Der litauische Staatspräsident hat, wie DNB aus Kowno meldet, im Gnadenweg drei Memelländer, die im großen Kriegsgerichtsprozeß im März 1935 verurteilt wurden, die Strafen erlassen. Es handelt sich um den zu 8 Jahren Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens verurteilten Fritz Losch und die zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilten Hermann Szagarus und Alfred Krieger. Von den damals Verurteilten befinden sich noch 58 im Zuchthaus.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. November 1936.

Krakau — 2,50 (— 2,58), Zawichost + 1,88 (+ 1,79), Warschau + 1,54 (+ 1,58), Plock + 1,42 (+ 1.48), Thorn + 1,76 (+ 1,83), Fordon + 1,72 (+ 1,83), Culm + 1,67 (+ 1,78), Graudenz + 1,91 (+ 2,04), Kurzebrak + 2,07 (+ 2,20), Piekel + 1,57 (+ 1,73), Dirschau + 1,68 (+ 1,84), Einlage + 2,40 (+ 2,52), Schiewenhorst + 2,48 (+ 2,62). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 21. November.

Stark bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stark bedecktes Wetter mit zeitweiligen Regenfällen bei um einige Grade höheren Tagestemperaturen an. Nachts noch leichte Fröste.

Zwischen Bußtag und Totensonntag.

Die Tage zwischen Bußtag und Totensonntag sind die schwermütigsten des ganzen Jahres, diese Tage der Besinnung und der inneren Einkehr halten die Menschen in ihrem Bann. Sie passen gut in diese Zeit, da auch die ganze Natur erstorben scheint und sich die grauen Schleier des Herbstnebels über den toten Wald legen.

Zwischen Bußtag und Totensonntag erfüllt uns Abschiedsstimmung und Gedanken an die Vergänglichkeit unseres Lebens. Wir können nicht mehr den leichtbeschwingten Ton finden, der sonst unser Leben erfüllt und uns tatenfroh durch unsere Tage schreiten läßt. Es ist, als hätte sich die Trauer der Natur, die Trauer um Verlorenes beklemmend auf unser Herz gelegt. War uns der Bußtag Anlaß zu stiller Selbstbesinnung im raschen Schritt unseres Lebens, so klingt das Erlebnis dieses Stillhaltens und Lauschens auf die innere Stimme in uns nach, während unsere Gedanken schon wieder vorausgreifend auf den Totensonntag hingelenkt werden, der Schmerz und Klage in sich birgt.

In diesen Tagen sehen alle Menschen ernst und nachdenklich aus. Mehr als sonst kreisen unsere Gedanken um Anfang und Ende unseres Lebens, suchen Welträtsel zu lösen und bleiben doch endlich vor dem unerforschlichen Geheimnis stehen, das nur der Glaube zu lösen vermag. Es gibt so viele unter uns, denen im unermüdlichen Strudel des täglichen Lebens der Sinn des Lebens verloren ging, deren Leben sich erschöpft in den kleinen Sorgen des Alltags und der niemals ruhenden Frage, was wohl der nächste Tag bringen wird. Vielleicht kommen sie in diesen dunklen Novembertagen einmal zur Besinnung und begreifen, daß es einmal kein „Morgen" mehr geben wird. Und vielleicht fragen sie sich dann, von Zweifeln und Kümmernis durchwühlt, wozu eigentlich dies Leben sei?

Glücklich alle, die aus der tiefen Nachdenklichkeit dieser Tage die Erkenntnis gewinnen, daß alles Leben Aufgabe ist, daß sich im ewigen Werden und Vergehen, im Sterben und Wachsen der große Wille vollzieht, der über diesem Leben waltet und daß alles neue Werden einmal in ein Ziel münden muß.

Dann werden wir Bußtag und Totensonntag und diese letzten Herbsttage, die die Wende zum Winter bringen, nicht als bedrückend und lähmend, sondern als kraftspendend in der Enthüllung ihrer letzten Geheimnisse empfinden.

Bestechungsprozeß.

Vor der verstärkten Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts hatte sich der Leiter des hiesigen ersten Polizeikommissariats, der 38jährige Polizeiaspirant Kazimierz Markuszewski, wegen Entgegennahme von Bestechungsgeldern zu verantworten. Die Anklageschrift legt dem Angeklagten zur Last, daß er im Laufe eines gegen den Kaufmann Lesser Berenbaum eingeleiteten Strafverfahrens von den Vertretern der Lodzer Aktiengesellschaft Allart, Rousseau und Ska. 4800 Złoty und von Berenbaum 500 Złoty Bestechungsgelder in Empfang genommen habe. Ferner, daß er den Kaufmann Piotr Gerson zwang, eine alte Schuld von 13 369,73 Złoty, die die Firma Allart, Rousseau und Ska. von ihm zu erhalten hatte, zu regeln.

Dem Prozeß liegt folgender Tatbestand zugrunde. Im Dezember 1934 entsandte die Firma Allart, Rousseau und Ska. ihre Vertreter, Mieczysław Musiałowicz und Hugo Heide, nach Bromberg mit der Vollmacht, eingefrorene Forderungen in Höhe von 300 000 Złoty von dem Kaufmann Berenbaum auf dem Zwangswege einzutreiben. Während ihres dreimonatlichen Aufenthalts machten sie die Bekanntschaft des Angeklagten. Als auf dem Zivilwege bei Berenbaum nichts zu erreichen war, erstattete Musiałowicz bei der Staatsanwaltschaft gegen B. Anzeige wegen Vermögensverschleierung. Da Lesser Berenbaum und sein Bruder Abram schwer zu fassen waren und dem Angeklagten von den Bevollmächtigten der Firma Allart eine Belohnung von 3000 Złoty versprochen worden war, er andererseits von dem Staatsanwalt den Auftrag erhielt, die Voruntersuchung gegen die Gebrüder B. zu führen, nahm Markuszewski die Sache tatkräftig in die Hand. Die Brüder B. wurden im Laufe der Untersuchung verhaftet, später jedoch wieder freigelassen und das Verfahren gegen sie niedergeschlagen. Zwischen der Firma Allart und den Brüdern B. kam auch eine Einigung betreffs Regulierung der alten Forderung zustande. Markuszewski hatte sich insbesondere dadurch schuldig gemacht, daß er von den beiden Bevollmächtigten der Firma Allart nicht allein Geldgeschenke entgegennahm, sondern sich von ihnen bei den verschiedensten Gelegenheiten freihalten ließ und an Gelagen in den hiesigen Nachtlokalen teilnahm.

Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht für schuldig und gibt an, daß die von Musiałowicz gegen ihn erstattete Anzeige nichts weiter als eine gemeine Verleumdung ist. Von M. habe er kein Geld erhalten. Die Untersuchung in Sachen Berenbaum habe er ausdrücklich im Auftrage des Staatsanwalt geführt. Er bestreite es nicht, daß seine materielle Lage infolge der Unkosten, die er durch seinen Scheidungsprozeß hatte, ungünstig war und er sich über die von der Firma Allart ausgesetzte Belohnung gefreut habe. Sein Monatsgehalt habe in der letzten Zeit nach Abzügen 162 Złoty betragen. Sämtliche Vorwürfe, die Musiałowicz in seiner Anzeige gegen ihn gemacht habe beruhen nicht auf Wahrheit.

Es wurden über 20 Zeugen vernommen, die, mit Ausnahme des Musiałowicz, nichts Nachteiliges über den Angeklagten aussagten. Musiałowicz dagegen macht über den Angeklagten belastende Aussagen. Gegen ihn, den Zeugen, hat die Firma Allart selbst ein Strafverfahren wegen Unterschlagung von 60 000 Złoty eingeleitet. M. wiederum klagt die Firma auf Auszahlung von 250 000 Złoty, trotzdem er, wie er selbst zugibt, von Allart in einem Jahre 107 000 Złoty ausgezahlt erhielt. Nach den Aussagen dieses Zeugen, soll Markuszewski von ihm 4000 Złoty für seine Bemühungen erhalten haben. Musiałowicz wurde von der Firma Allart nur mit Eintreibung von alten Forderungen betraut, stand jedoch nicht in einem festen Arbeitsverhältnis. Wie weiter aus den Aussagen des Zeugen hervorgeht, hat er gegen die Firma bei verschiedenen Staatsanwälten Anzeige erstattet, daß diese die Bücher falsch führt. Nach Vernehmung dieses Zeugen schließt das Gericht die Beweisaufnahme. Der Staatsanwalt beantragt die Bestrafung des Angeklagten.

Nach längerer Beratung verkündet das Gericht um 2 Uhr nachmittags das Urteil, das auf Freispruch lautet. In der kurzen Urteilsbegründung führt das Gericht aus, daß die Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten nicht ergeben habe.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 23. November früh Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz, Wilhelmstraße (M. Focha) 10, und Apotheke in Schwedenhöhe, Adlerstraße (Orla) 8; vom 23. bis 30. November früh Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 11 und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48.

§ **Den Doktor-Titel** erworben hat der zurzeit an der Westdeutschen Kieferklinik in Düsseldorf tätige Zahnarzt Karl Hallmich aus Bromberg.

§ **Eine Frau als Schwarzfahrerin auf der Eisenbahn** wurde hier auf dem Bahnhof festgenommen. Es handelt sich um die Obdachlose Helena Strzelczyk, die ohne Fahrkarte aus Gdingen nach Warschau wollte. Sie wurde dem Schnellrichter vorgeführt.

§ **Ein Taschendieb verhaftet** wurde im Schalterraum der hiesigen Hauptpost. Der Brahegasse 1 wohnhafte Franciszek Musiał war mit der Aufgabe einer Postsendung beschäftigt, als ihm ein Dieb die Geldtasche mit 28 Złoty aus der Manteltasche ziehen wollte. Da der versuchte Diebstahl aber rechtzeitig bemerkt wurde, flüchtete der Täter, konnte aber später gefaßt und der Polizei übergeben werden. Es handelt sich um den im Kreise Kielce wohnhaften Josef Rutkowski.

§ **Sehr starken Auftrieb** hatte der heutige Wochenmarkt und zwar sowohl auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) wie auch in der Markthalle aufzuweisen. Auch die Nachfrage war sehr stark. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,35—1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,60—1,80, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,08, Wirsingkohl 0,05, Blumenkohl 0,20—0,50, Spinat 0,15, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,25—0,30, Gänse 4,00—5,00, Puten 3,00—5,00, Enten 2,20—3,50, Hühner 2,00—3,00, Tauben 0,90—1,00, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,70—1,00, Hammelfleisch 0,60—0,70, Rindfleisch 0,60—0,80, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,10, Karauschen 0,60—0,80, Barse 0,40—0,60, Plötze 3 Pfund 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die musikalische Vesper des Bromberger Bachvereins, die am morgigen Totensonntag, um 5 Uhr nachmittags, in der Evangelischen Pfarrkirche in Bromberg stattfindet, ist dem Sinn des Tages entsprechend auf die Gedanken an den Tod eingestellt. So singt der Chor u. a. Röhtgens Lied „Es ist ein Schnitter", Rosenmüllers „Welt, ade" und Bachs „Wenn ich einmal soll scheiden". Die in Bromberg von früheren Darbietungen bekannte ausgezeichnete Danziger Sopranistin Elvira Hausdörfer singt drei geistliche Lieder von Bach und zwei Teile aus den „Ernsten Gesängen" von Brahms. Auf der Orgel steht neben Bach diesmal ein neues Werk des in Kattowitz wirkenden Leiters des Meisterschen Gesangvereins Prof. Fritz Lubrich (Organist Herr Jaedeke). — Eintritt frei. Die Kirche ist geheizt. 7947

---

o **Budzyń**, 20. November. Dieser Tage konnte das Schröder'sche Ehepaar in Dzielic bei Budzyń das seltene Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Der Jubelbräutigam ist 72 Jahre und die Jubelbraut 67 Jahre alt; beide erfreuen sich bester Gesundheit. 14 Kinder sind aus dieser Ehe hervorgegangen, davon sind 8 am Leben geblieben. Dem Jubelpaar wurden sehr viele Ehrungen zuteil.

□ **Crone** (Koronowo), 20. November. Auf dem letzten Jahrmarkt wurden folgende Preise verlangt: für bessere Wagenpferde bis 750 Złoty (es fanden sich aber keine Abnehmer), für mittlere Ware zahlte man Preise von 150—350 Złoty. Junge hochtragende Milchkühe preisten mit 180—320, abgemolkene Kühe mit 80—170 Złoty. Der Umsatz war nur gering, desgleichen der Auftrieb.

Auf dem Wochenmarkt brachten: Butter 1,20—1,30, Eier 1,40—1,50 die Mandel, Mastschweine 36—43 Złoty der Zentner, Absatzferkel 15—25 Złoty das Paar.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 20. November. Diebe versuchten in den Geflügelstall des Landwirts Franz Mekin in Netzort (Przyłęki) einzudringen, sie wurden jedoch verjagt.

z **Inowrocław**, 19. November. Einen „fröhlichen" Abend bereitete sich ein Eisenbahner, indem er sich in ein Lokal in der Thornerstraße begab und dort kräftig mit dem Gelde um sich warf. Bald hatten mehrere Pärchen bei ihm am Tische Platz genommen. Während der lustigen Unterhaltung wurden dem vergnügungssüchtigen Eisenbahner 160 Złoty entwendet. Rechtzeitig wurde der Diebstahl bemerkt und die Täterin konnte der Polizei übergeben werden.

Als der Wirtschaftsbeamte Stricker des Gutes Marulewy beim Weizendrusch zwei Diebe ertappte, nahm er diese fest und brachte sie nach dem Gute. Auf dem Wege entrissen ihm die Täter die Flinte, versetzten dem Beamten mehrere Schläge und flüchteten. Als Täter wurden die Arbeitslosen Josef Górski und W. Szelęgowski ermittelt und verhaftet.

Bisher unermittelte Täter drangen in die Wohnung des E. Palas und stahlen Garderobe, Schuhwerk, 60 Paar Strümpfe und andere Sachen im Gesamtwerte von 800 Złoty. Die Polizei nahm sich der Sache an.

z **Inowrocław**, 19. November. Auf frischer Tat ertappt wurde vorgestern in der Dämmerstunde der 13jährige Bolesław Olszewski, als er aus einem Fleischerladen in der Bahnhofstraße eine Wurst entwendete. — Zwei Ferkel vom Wagen gestohlen wurden dem Landwirt Felix Szatkowski aus Jakšice, als er den Wagen ohne Aufsicht auf dem Viehmarkt stehen ließ. Man konnte den Ferkeldieb später festnehmen. — Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn wurde ein Mann verhaftet, der ohne Fahrkarte von Inowrocław nach Gdingen reisen wollte.

u **Labischin**, 20. November. Bei dem Besitzer Michael Ewald in Ruden wollten Diebe einen Einbruch verüben; sie wurden, nachdem sie das Schloß zum Stall aufgebrochen hatten, gestört. Bei ihrer Flucht ließen sie einen Sack mit drei Hühnern und zwei Enten zurück, die sie schon auf einer anderen Stelle erbeutet hatten. — Diebe drangen in den Stall der Witwe Schauer aus Kornelino und schlachteten daselbst zwei Schweine im Gewicht von 170 und 190 Pfund.

ss **Wreschen** (Września), 20. November. Infolge geistiger Umnachtung stürzte sich die 62jährige Agnes Stratińska aus Zawoda in einer der letzten Nächte in den Brunnen und fand darin den Tod.

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 46.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 47.

Deutsches Requiem von Brahms.

Aufführung in der Posener Evangelischen Kreuzkirche.

Der Posener Bachverein beging am 18. d. M. die Feier der 40. Wiederkehr seines Gründungstages mit der Aufführung des Deutschen Requiems von Johannes Brahms in der Posener Kreuzkirche. Die große Tradition dieses Posener Chors in dem Auf und Nieder dieser 40 Jahre ist mit der Aufführung des Deutschen Requiems von Brahms fortgesetzt worden. Nicht zum ersten Male erklang dieses durchgeistigte und reife Werk des norddeutschen Komponisten in dem wundervollen Raum dieses Gotteshauses. Feststellen aber kann man, daß es noch niemals vorher in einer so reifen Art geboten wurde, Chor, Solisten und Orchester schienen die Bedeutung des Tages zu ermessen und ließen sich von ihrem Dirigenten, Herrn Georg Jaedeke-Bromberg durch die schönen aber unsagbar schwierigen Tongebilde Brahms' hindurchleiten, um dieses tiefe und ernste Werk aus der Wortdeutung heraus zum Klangbild erstehen zu lassen.

Wie Beethoven an seiner Neunten im Grunde genommen ein Leben lang gearbeitet, wie Johann Sebastian Bach in seinem größten Werk, der H-Moll-Messe, von seiner frühesten Jugend an in Gedanken versunken war und erst in seiner reifsten Schaffenszeit vollendete, so hat auch Brahms an diesem „Deutschen Requiem" sozusagen Jahrzehnte seines Schaffens darangegeben. In Johannes Brahms, der aus den einfachsten Verhältnissen des Hamburger Gänge-Viertels stammte, den der Ernst des Lebens von früh auf begleitete und im Grunde genommen niemals losließ, reifte frühzeitig der Plan, ein großes Oratorien-Werk zu schreiben. Wohin er auch in seinem Leben verschlagen worden ist, ob nach Harburg, Winsen, Lüneburg, Hildesheim oder Hannover, überall begleitete ihn dieser Gedanke (genau wie Bach), das „Geheimnis vom Diesseits und Jenseits" in die Sprache der Töne umzusetzen. Er hat es erreicht. Wenn man heute zurückschaut, dann erscheint der Ausspruch Schumanns über den jungen Brahms, der damals noch ein Werdender war, nahezu seherisch: „Das ist der, der kommen mußte!"

Zum fertigen Kunstwerk ist das Deutsche Requiem aber erst in Wien geworden. Es war die große Schaffenszeit Brahms. Diese Jahre in Wien tragen den Stempel der reifsten Kunst, wie sie nur bei den ganz Großen zutage tritt. „Nur wer Großes erbt, kann auch Großes schaffen", sagt Goethe. Das große Erbe fand Brahms in Bach und Händel. Er hat deren musikalische Sendung weiter entwickelt und ist selbst ein Großer und weithin sichtbarer Markstein in der Geschichte der deutschen Musik geworden.

Vor 40 Jahren, als Brahms starb, und noch wenige Jahre nach dem Tode sind viele seiner Werke umstritten gewesen. Man mochte in Musikkreisen zu der Tonsprache Brahms' stehen wie man wollte, aber vor der musikalischen Struktur und vor der tiefen Bedeutung der Bibelworte im Deutschen Requiem hat man sich stets gebeugt. Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist das Deutsche Requiem von Brahms unanfechtbar. Es gehört zu den tiefsten und reifsten Schöpfungen der deutschen Kirchenmusik.

Bei der Schwierigkeit des Werkes, das nur in den seltensten Fällen in der Nachschöpfung den Grad der Vollkommenheit erreichen kann, war die Darbietung in der Kreuzkirche durch die vereinigten Chöre des Posener-, Lissaer- und Bromberger-Bachvereins eine hohe künstlerische Leistung. Besonders im Eingangschor „Selig sind die Toten" und im zweiten Chor mit dem dumpfklingenden Unisono-Satz „Denn alles Fleisch, es ist wie Gras", mit dem sich darüber bewegenden Trauermarsch des Orchesters haben die vereinigten Chöre einen hohen Grad klanglicher Geschlossenheit bewiesen. Daß dieser große Chor auch zu intimeren klanglichen Abstufungen fähig ist, bewies er im vierten Satz „Wie lieblich sind deine Wohnungen". Herr Jaedeke verstand es, die charakteristischen Eigenschaften der Tonsprache Brahms' wirkungsvoll herauszukehren, die ständigen harmonischen Übergänge und Klangschattierungen gegenseitig abzuwägen und Chor und Orchester in ein richtiges Stärkeverhältnis zueinander zu bringen. Daß in der Durchführung der Fugen, die Brahms wesentlich anders als Bach verarbeitet, der Chor eine besondere Fähigkeit an den Tag legte, war durch die lange Verbundenheit der Sänger mit Bach nicht verwunderlich.

In diesem ausgesprochenen Chor- und Orchester-Werk haben die beiden Solisten nur eine textverbindende Rolle, die Brahms aus charakteristischen Erwägungen heraus einem Bariton und einem Sopran übergeben hat. Die Kürze der einzelnen Solis verlangt höchste Ausdrucksform, um dadurch den nächsten Chorgedanken wieder in richtiger Art hervortreten zu lassen. In beiden Fällen haben die Solisten, Fräulein Gunthild Weber-Berlin mit ihrem schönen und hochkultivierten Sopran und Herr Hugo Boehmer-Posen in ganzer Einfühlung in das Wesen dieser Partie diese schwierige Aufgabe gemeistert.

Das Orchester der Posener Oper hat die Tonsprache Brahms und deren Klangfärbung unter der Stabführung Jaedekes vollkommen wiedergegeben, das schwierige orchestrale Rankwerk im fünften und sechsten Satz ist gleichfalls im Sinne des Werkes trotz kleiner Tempo-Schwankungen restlos getroffen worden.

Der Eindruck, den die Aufführung des Deutschen Requiems hinterließ, war tief. Der Posener Bachverein und die ebenso mitwirkenden Bachvereine aus Bromberg und Lissa können die Gewißheit mitnehmen, daß sie unter der Leitung ihres Dirigenten eine künstlerische Großtat vollbracht haben, die in unserem Teilgebiet leider jetzt nur noch zu den Seltenheiten zählt. —e

Heute früh entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Kaufmann

Viktor E. Demitter

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 46 Jahren.

In tiefer Trauer

Jenny Demitter geb. **Hering**
Heinz u. Wolfgang Demitter.

Bydgoszcz, Nakielska 171, den 20. November 1936.

Beerdigung: Montag, den 23. November, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes Wilczak, ul. Jary. 3640

In der Nacht zum 20. d. M. verschied nach schwerer Krankheit mein kaufmännischer Expedient

Viktor Demitter

im Alter von 46 Jahren.

Ich verliere in dem Verstorbenen einen meiner tüchtigsten Mitarbeiter, der jederzeit mein volles Vertrauen genossen hat.

Ich werde sein Andenken in Ehren halten.

Willy Jahr.

Bydgoszcz, d. 20. November 1936. 7917

Am 20. d. M. wurde unser Mitarbeiter, der kaufmännische Expedient

Viktor Demitter

in die Ewigkeit abberufen.

Wir betrauern in dem Verschiedenen einen tüchtigen und beliebten Mitarbeiter, der von uns allen geschätzt und geachtet wurde.

Das gesamte Personal der Fahrradgroßhandlung Willy Jahr. 7916



Von einem langen, schmerzvollen Leiden erlöste der allmächtige Gott Donnerstag um 9½ Uhr abends, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel,

der Landwirt

Adolf Anklam

im 81. Lebensjahre. 3642

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Marie Anklam geb. Redmann.

Skorzewo, den 19. Novemb. 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. d. M., nachmittag um 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Allen, die meinem lieben Mann, unserem lieben treusorgenden Vater, dem Besitzer

Hugo Redmann

auf seinem Heimgange die letzte Ehre erwiesen haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus.

Besonders danken wir Herrn Pfarrer Arnstedt für seine trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen, dem landwirtschaftlichen Verein, der durch seinen Vorsitzenden, Herrn Gutsbesitzer Hartmann, so treffliche Worte am offenen Grabe fand, dem Gemeindekirchenrat Wilhelmsort, der Molkereigenossenschaft Wojnowo, der Deutschen Vereinigung O.-G. Sicienko, der Jugendgruppe der Deutschen Vereinigung für die erhebenden Gesänge und für die herrlichen Kranzspenden. Die Liebe und Anhänglichkeit für den Entschlafenen haben uns tief gerührt.

Die trauernde Gattin

Martha Redmann u. Kinder

Ugoda, den 19. November 1936. 7937

Pommerellen.

21. November.

Graudenz (Grudziądz)

Strafprozeß wegen Stromdiebstahls.

Wegen unbezahlter Entnahme von elektrischem Strom hatten sich vor dem Bezirksgericht die Inhaberin einer Gastwirtschaft Weronika Mania und ihr Mieter Paweł Cempel zu verantworten. C. ist von Beruf Schlosser (Mechaniker). Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Es war der Verwaltung des Elektrizitätswerks aufgefallen, daß im Hause und im Restaurant der Frau M. nur sehr wenig Strom verbraucht oder richtiger gesagt angezeigt und bezahlt wurde. Da baute Monteur Jankowski am 3. Januar d. J. in eine nahe dem M.schen Gebäude befindliche Pumpstation einen Kontrollzähler ein. Dieser zeigte in gewisser Zeit einen Stand von 0061 an, während der Zähler der Frau M. 5031 angab. Am 17. Januar wies der Kontrollzähler 0260, der M.sche Zähler 5046 aus, somit letzterer einen Mehrverbrauch von nur 14 gegenüber 199 Kwst. des Kontrollzählers. Eines Tages führte Monteur J., unterstützt von der Polizei, eine Revision durch. Als sie eintraten, brannte in allen Räumen Licht. Der Schlüssel zum Raum, in dem sich der Zähler befindet, war angeblich verschwunden, so daß die Revisoren nicht gleich dorthin Zutritt bekamen. Einige Augenblicke später erlosch im ganzen Hause das Licht. Erst nach Öffnung der Tür stellte J. fest, daß die Sicherung in der Null-Leitung vom Zähler ausgedreht war. Nach dem Eindrehen der Sicherung flammte das Licht wieder auf.

Die Angeklagte M. bestritt, illegal Strom bezogen zu haben, und behauptete, daß alle Ausbesserungen in der Lichtanlage seit Jahren ihr Mieter Cempel vorgenommen habe. Den Mehrverbrauch an Strom führt die Angeklagte M. auf angeblich undichte Isolierung im Leitungsnetz zurück, was eine Energieabnahme durch Abfluß zur Wasserleitung zur Folge gehabt haben müsse. Diesen Darlegungen schloß sich der Angeklagte Cempel an.

Ingenieur Żukowski sagte als Sachverständiger aus, daß er nach Prüfung der Lichtanlagen im M.schen Hause zu der Überzeugung gelangt sei, daß hier eine absichtliche Zusatzerdleitung hinter dem Zähler, durch eine Fachkenntnisse besitzende Person angelegt, vorgelegen habe. Die Stadt soll durch den entwendeten Strom, da bereits seit 1931 geschehen, um mehr als 13 000 Złoty geschädigt sein. — Das Urteil lautete gegen Frau M. auf acht Monate Gefängnis und 500 Złoty Geldstrafe (eventuell für je 10 Złoty einen Tag Gefängnis) unter Zubilligung einer fünfjährigen Bewährungsfrist. Der Mitangeklagte Cempel wurde freigesprochen. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 21. November d. J., bis einschließlich Freitag, 27. November d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstr. (Pańska). *

× **Graudenzer Postverkehr im Oktober d. J.** Auf den hiesigen Postämtern wurden im vorigen Monat aufgegeben: gewöhnliche Briefsendungen 207 610, eingeschriebene Briefe 14 910, Wertbriefe 463, gewöhnliche Pakete 4188, Pakete mit Wertangabe 365, Nachnahmesendungen 480, Postaufträge 359, gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen 11 193 über eine Summe von 1 287 604 Złoty, Zeitungen und Zeitschriften 221 272, Telegramme 1839; eingetroffen sind: gewöhnliche Briefsendungen 583 390, eingeschriebene Briefe 13 170, Wertbriefe 293, gewöhnliche Pakete 10 022, Wertpakete 835, Nachnahmesendungen 2420, Postaufträge 1178, gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen 16 318 über 637 968 Złoty, Zeitungen und Zeitschriften 69 712, Telegramme 2691. An Ein- und Auszahlungen in der PKO wurden 20 235 über 2 986 435 Złoty getätigt. Telephongespräche gab es im Ortsverkehr 121 905, im Verkehr nach auswärts und umgekehrt 25 772. *

× **Im Kino „Apollo"** läuft zurzeit der deutschsprachige Tonfilm „Sag' mir wer du bist". Der Film bringt neben einer netten Handlung hübsche Maskenballszenen und ist gut gedreht. An erster Stelle steht die sympathische, routinierte Liane Haid, deren Partner der ebenfalls spielsichere Paul Otto ist. Unter den übrigen Mitwirkenden ragen der ganz vorzügliche komisch-witzige Fritz Schulz, Viktor de Kowa, Olly Gebauer hervor. *

× **Die Ausbreitung des städtischen elektrischen Leitungsnetzes** auf die Stadtteile Tarpen (Tarpno) und Tusch (Tuszewo) ist bisher noch nicht erfolgt. Als Ursache dieser Tatsache wird ein Zwist zwischen der Stadtgemeinde Graudenz und der Überlandzentrale Gródek bezeichnet. Gródek hat, wie bekannt, seinerzeit die Elektrische Kreiszentrale erworben. Gegenwärtig bemüht sich die Überlandzentrale um eine Konzession auch für Tarpen und Tusch. Dem widersetzt sich aber die Stadt, die von der erklärlichen Voraussetzung ausgeht, daß auf einem Gebiet nicht mehrere Wirte vorhanden sein dürfen. Die Stadt weist dabei auf die Verhältnisse der Landeshauptstadt hin, wo einige Elektrizitätswerke bestehen und sich gegenseitig Konkurrenz machen, woraus Unstimmigkeiten entstehen. Daß die Angelegenheit der Ausbreitung des städtischen elektrischen Leitungsnetzes auf die beiden Graudenzer Stadtteile schleunigst geregelt werden möge, ist verständlicherweise der dringende Wunsch der Bewohner dieser Gegenden, die zum großen Teil die Vorteile der Versorgung mit Elektrizität infolgedessen entbehren. *

× **Glimpflich verlaufener Unfall.** Auf dem Terrain der Brauerei Kunterstein ereignete sich beim Auspichen eines großen Fasses eine Explosion. Zwei dabei beschäftigte Arbeiter trugen Verletzungen, zum Glück nur leichter Art davon. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der diesjährige Weihnachts-Katalog der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, ist soeben unter dem Titel erschienen: Bücher-Almanach 1937. Ein Führer zum guten deutschen Buch. Zusammengestellt von Dr. Horst Kriedte. Die kurzen literarischen Notizen machen diesen Katalog sehr wertvoll. Die Preise sind unter Berücksichtigung der 25prozentigen Senkung in Złoty angegeben. Die hervorragende buchtechnische Ausstattung geben dem kleinen handlichen Katalog ein besonders schmuckes Aussehen. Er wird auf Verlangen kostenlos zugesandt. 7933 *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel von Donnerstag bis Freitag früh um 12 Zentimeter auf 1,83 Meter über Normal und die Wassertemperatur ging infolge Nachtfrostes auf 2½ Grad Celsius zurück. — Die Schlepper „Kurier" und „Bydgoszcz" mit zwei mit Getreide beladenen Kähnen starteten nach Bromberg, die Schlepper „Katowice" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern, „Goplana" mit drei Kähnen mit Sammelgütern und „Gdańsk" mit zwei mit Sammelgütern und vier mit Extrakt beladenen Kähnen nach Warschau. Von dort kommend, trafen Schlepper „Kozietulski" mit einem leeren und einem mit Getreide beladenen Kahn sowie ein anderer Dampfer mit drei Kähnen mit Getreide im Weichselhafen ein. Aus Dirschau gesellte sich Schlepper „Zamoyski" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern und aus Danzig Schlepper „Uranus" mit vier Kähnen mit Sammelgütern dazu. Außerdem passierte Schlepper „Ostland" auf der Fahrt von Danzig nach Ciechocinek. Dem regulären Personen- und Güterdienst auf der Strecke Warschau—Dirschau bzw. Danzig oblagen die Dampfer „Belgia" bzw. „Mickiewicz", in entgegengesetzter Richtung „Krakus" bzw. „Mars". **

t **Einen traurigen Einblick** in die Verwahrlosung eines Teiles der heranwachsenden Jugend gewährte eine Verhandlung vor dem Burggericht. Angeklagt war der 14jährige vaterlose Zygmunt Kwasecki, der infolge Fehlens jeglicher Aufsicht gänzlich unter den Einfluß seines älteren Bruders gekommen war. Dieser ist in der Zwischenzeit bereits in einer Besserungsanstalt untergebracht worden. Der Junge hatte Kameraden, die seiner Aufforderung, ihm Geld für Schnaps zu geben, nicht nachgekommen waren, geschlagen. Das Gericht erkannte diese Umstände und die zu Hause herrschende Not an und sprach den Sünder diesmal noch frei. Tränenden Auges, aber glücklich über die ihm widerfahrene Milde verließ der Bursche die Anklagebank. Dann hatte sich noch der gleichalterige Ludwig Klinek wegen Diebstahls zu verantworten. Er war Ende September mit seinem Bruder unterwegs und bot von Wohnung zu Wohnung Kartoffeln zum Kauf an. Bei einem Herrn, der die Knaben einen Augenblick allein ließ, stahl Ludwig dann eine Taschenuhr im Werte von 50 Złoty. Vor Gericht bekannte er sich zu der Tat. Im Hinblick auf seine bisherige Unbescholtenheit kam er mit einem Verweis davon. **

t **Ausschreibung.** Die Bezirks-Eisenbahndirektion Thorn hat im „Monitor Polski" Nr. 270 vom 19. November die Lieferung von Brettern aus Laubhölzern und die einer größeren Menge von Sperrholz öffentlich ausgeschrieben. **

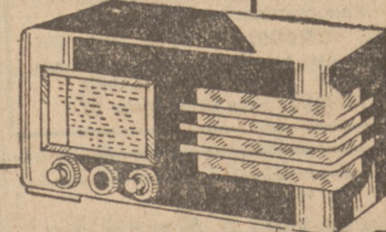
v **Trotz des leichten Frostes** haben die Pflasterarbeiten auf dem Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski) keine Unterbrechung erfahren. Nach Fertigstellung der Straßendecke von der Windstraße (ul. Różana) bis zur Breitestraße (ul. Szeroka) ist jetzt die Seite beim Kaufhaus Leiser an der Reihe, die für die Dauer der Arbeiten für jeden Fuhrwerkverkehr gesperrt wurde. Vor dem Coppernikus-Denkmal hat man den toten Schienenstrang entfernt und einen Personenübergang unter Verwendung von Wegeklinkern angelegt. Die weiteren Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß sie noch vor Einsetzen des stärkeren Frostes beendet werden können. — Auch die Arbeiten am Cäsarbogen gehen unentwegt weiter. Zu ebener Erde ist der Umbau jetzt bereits so weit vorgeschritten, daß nach erfolgtem Abputz des rechten Tunnels beide Durchfahrten für den Fuhrwerkverkehr freigegeben werden können. — Im Zusammenhang mit den Straßenarbeiten auf dem Altstädtischen Markt wurde dieser Tage eine „wichtige" Entdeckung gemacht. Als die Arbeiter damit beschäftigt waren, vor dem Eckhaus an der Heiligen Geiststraße (ul. św. Ducha) die Granitplatten des Bürgersteiges zu entfernen, stießen sie nach Entfernung des darunter befindlichen Bauschuttes auf ein altes, bereits sehr morsches Kellergewölbe. Auf Anordnung des Bauamtes wurden die Ziegelsteine des Gewölbes und der Seitenwände entfernt und die entstandene Bodenlücke durch Erdmassen ausgefüllt, worauf der Bürgersteig einen neuen Belag aus Zementfliesen erhielt. **

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt,** zum ersten Male in diesem Winter unter Schnee und Frost, stand ganz im Zeichen des Totenfestes. Man sah ein sehr großes Angebot an Kränzen (von 1,50—3,00) und an Sträußen für Grabschmuck (von 0,50—2,00), ferner an Chrysanthemen (geschnitten) in allen Farben, sowie an Waldgrün aller Art und an Weidenkätzchen. Auf dem Lebensmittelmarkt notierte man folgende Preise: Eier 1,40—1,80, Butter 1,20—1,50, Glumse Stück 0,10—0,40, Kochkäse 0,40—0,50, Sahne Liter 1—1,20, Pflaumenkreude 0,60—0,80, Honig 1,30—1,60; Hühner 1—2,50, Enten 1,80—2,50, Puten 3—4,00, Gänse 3—5,00, Tauben Paar 0,70—0,90, Hasen 1,50—2,50; Kartoffeln 0,03—0,04, Grünkohl 0,10—0,15, Rosenkohl 0,20—0,40, Blumenkohl Kopf 0,05—0,80, andere Kohlsorten je Kopf 0,05—0,30. Spinat 0,20, Mohrrüben, Kürbis, Rote Rüben und Zwiebeln je Kilo 0,15, Karotten 0,30; Äpfel 0,10—0,50, Birnen 0,20—0,60, Nüsse 0,80—1,20. Die Fischpreise waren unverändert. **

‡ **Wegen gefährlicher Bedrohung** und wegen Vergehens gegen die Meldeordnung nahm die Polizei laut letztem Bericht je ein Protokoll auf, wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften und wegen öffentlicher Ruhestörung je zwei Protokolle. Außerdem wurden aus Stadt- und Landkreis Thorn sieben kleinere Diebstähle und ein Fall unrechtmäßiger Aneignung angemeldet. Ein Diebstahl konnte aufgeklärt werden. — Festgenommen, später aber wieder entlassen, wurden zwei Personen zwecks Feststellung der Identität und eine wegen Trunkenheit. **







Konitz (Chojnice)

Vandalismus.

Am Vortage des polnischen Unabhängigkeitstages wurde in Konitz, wie wir in Nr. 263 vom 12. November meldeten, die etwa sechs Meter hohe Sandsteinsäule am Grabmal des Unbekannten Soldaten auf dem Denkmalsplatz von unbekannten Tätern niedergelegt. Vor der politischen Umgestaltung befand sich an gleicher Stelle ein Kriegerdenkmal, aus dessen Resten das neue Denkmal geschaffen wurde. Über den Anschlag konnte man zunächst nichts Näheres in Erfahrung bringen. Erst jetzt wird im „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ diese „Heldentat“ durch folgenden Bericht verherrlicht:

„Wenngleich sich in der Nähe das Grabmal des Unbekannten Soldaten befindet, war die Säule selbst ein trauriges Überbleibsel aus den Zeiten der Unfreiheit. Auf dem Sockel des im Jahre 1881 gebauten Denkmals stand bis zur Wiedererlangung der Unabhängigkeit das Standbild Kaiser Wilhelms, das zwar beseitigt wurde, während die Säule stehen blieb. Während der 18 Jahre der Unabhängigkeit konnten sich die Stadtväter zur Beseitigung dieses Denkmals der Unfreiheit nicht aufraffen. Erst jetzt hat sich ein Mann gefunden, der, ohne einen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung abzuwarten, selbst die Säule beseitigte. Der „Attentäter“ (die Anführungsstriche stammen von dem Berichterstatter des Krakauer Blattes) ist ein Legionär, ein Patriot, der nicht leiden konnte, daß Konitz, welches im kaschubischen, dem Herzen eines jeden Polen so teuren Lande gelegen ist, noch das Merkmal der Unfreiheit, ein Denkmal besitzt, das zum Ruhme der Deutschen gebaut wurde.

Die Säule stürzte mit Hilfe von Meißeln mit einem großen Getöse ein. Das „Attentat“ rief in der Stadt eine verständliche Sensation hervor. Aus den Trümmern der Säule wurden die Gründungsdokumente mit den Namen der Stifter hervorgeholt und in der Starostei in Konitz niedergelegt. Bei dem Einsturz der Säule wurden einige am Grabmal wachsende Bäume beschädigt. **Wir haben aber die Hoffnung, daß die Stadtverwaltunig dieses patriotische Attentat legalisieren und die Umgebung des Grabmals des Unbekannten Soldaten durch die Entfernung alles dessen, was an die Unfreiheit erinnern könnte, in Ordnung bringen wird.**“

Einen Kommentar zu diesem patriotischen Vandalismus dürfen wir uns wohl ersparen.

---

tz **Literarisch-Dramatischer Verein.** Mit der köstlichen Bauernkomödie „Krach um Jolanthe“ eröffnete der Literarisch-Dramatische Verein vor ausverkauftem Hause seine Spielzeit 1936/37. Die Wahl dieses Werkes, das eines der besten Volksstücke ist, war außerordentlich glücklich. Die Komödie um das geschlachtete Schwein ist eine wahre Fundgrube komischer Situationen, so daß das Publikum bei offener Szene in Beifallsstürme ausbrach. Das Stück hat eine Reihe ausgezeichneter Rollen, die durchweg in besten Händen lagen. Dem Bauer Lamken verlieh unser bewährter Allo Beil die passenden lebenswahren Züge in Maske und Spiel. Erhard Stockebrand als „Schandarm“ war einfach köstlich und wurde schon „beklatscht“, als er nur auf der Bühne auftauchte. Gertrud Szydlewski als Anna wußte ihre Rolle ausgezeichnet wiederzugeben. Ihr Partner Heinz Engel als Lehrer Meiners stand zum ersten Mal auf der Bühne. Er machte seine Sache ganz gut, etwas mehr Sicherheit wird er sich mit der Zeit best mmt aneignen. Das besondere Entzücken des Publikums bildete die Magd Sophi, von Else Krause verkörpert. Hans Renk in seiner unbeschreiblich komischen Maske spielte den Knecht Hinnerk verschmitzt und pfiffig. In den drei Nachbarn Lamkes, (William Leuthold, Hans Arndt und Josef Fedde) hat der Dichter Bauern auf die Bühne gestellt, die mit ihrer Scholle verwurzelt sind und auf Gedeih und Verderb zusammenhalten. Es waren drei prachtvolle Typen, die auch ein gut Teil zum Erfolg des Abends beigetragen haben. Der Literarisch-Dramatische Verein kann mit diesem Auftakt für die neue Spielzeit in jeder Beziehung zufrieden sein. +

tz **Gutsbesitzer Czarnowski** aus Zbenin ist zum Vorsitzenden der Wildschädenkommission für den Bezirk der Sammelgemeinde Konitz ernannt worden. Sein Stellvertreter ist Gutsbesitzer Jagodziński-Lipnice. +

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 21. November. Einen frechen Diebstahl verübten unbekannte Täter bei dem Landwirt Maternicki in Silbersdorf. Sie drangen dort in den Schweinestall, holten zwei Mastschweine heraus und luden diese auf einen auf dem Hofe stehenden Wagen. Dann „entliehen“ sie sich noch ein Pferd von dem M. und fuhren mit ihrer Beute unbemerkt davon.

Eine begrüßenswerte Neuerung hat die hiesige Post eingeführt. Zur rascheren Beförderung nehmen die Autobusse Briefsendungen mit und zwar für folgende Strecken: nach Strasburg und Górzno (13.30 Uhr), Culmsee und Thorn (7 Uhr morgens und 2 Uhr nachmittags), Rheden und Graudenz (13 Uhr) sowie Gollub und Culm. Es wird somit möglich sein, auf Korrespondenzen nach den genannten Orten im Verlaufe eines Tages Antwort zu erhalten.

p **Gdingen** (Gdynia), 20. November. Als Schlachthofdirektor wurde der Ingenieur Górniak auf Grund seiner eingereichten Meldeschriftstücke am 10. Oktober verpflichtet. Es kreisten aber bald in der Stadt Gerüchte, daß die Angaben des G. nicht auf Richtigkeit beruhten. Der Aufsichtsrat des Schlachthofs und Viehmarkts hat nach genauer Durchsicht der Zeugnisabschriften und eingezogener Erkundigungen den Verdacht für begründet gehalten, daß die Abschriften gefälscht seien, und entließ G. am 7. November. Am Montag abend wurde Górniak verhaftet.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 21. November. Die „Deutsche Schulgemeinde“ in Neustadt hielt in der Aula der „Deutschen Privatschule“ ihre Jahres-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Leo Ohl eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und verlas zunächst die Tagesordnung. Er gab dann den Verwaltungsbericht, und gedachte dabei ganz besonders der früheren Schulleiterin Fräulein Tourbié, die ihren 70. Geburtstag begehen konnte. Er überreichte darauf der Jubilarin ein Diplom der „Deutschen Schulgemeinde“ und machte die Mitteilung, daß beschlossen worden ist, Fräulein Tourbié zum Ehrenmitglied zu ernnen. Hieran schloß sich ein Kassenbericht des Schulleiters Buchholz an. Die Kassenprüfer erklärten bei der Prüfung keine Mängel vorgefunden zu haben, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. In der darauffolgenden Vorstandsneuwahl, wurden die Damen Frl. Tourbié und Frau Rosinke sowie die Herren Ohl, Buchholz, Timreck, Fischer, Bamberger, Schmidt Lemke, Thiel, Kemper und Wittrin wiedergewählt. Für drei verzogene Vorstandsmitglieder, wählte man Frl. Clara Fischer, Pfarrer Syring und Kaufmann Zielke. Zu Kassenprüfern wurden die Herren Steinke und Herzberg ernannt. Zum Schluß sprach Frl. Tourbié zu dem freundlichen Gedenken zu ihrem 70. Geburtstage allen Anwesenden ihren herzlichsten Dank aus. Der Schulleiter Buchholz teilte mit, daß am 24. November, 17 Uhr, in der Aula der „Deutschen Schule“ ein Elternabend stattfindet.

h **Soldau** (Działdowo), 20. November. Vor dem hier tagenden Graudenzer Bezirksgericht hatten sich die Eheleute Karl und Ottilie Jahn aus Wolhynien, ebenso die Landleute Ritter, Zelt und Reich aus dem Kreise Kowel zu verantworten. Die Angeklagten waren aus ihrer Heimat nach Pommerellen gekommen, um sich hier Grundstücke zu kaufen. Angeblich überschritten sie ohne es zu wissen die grüne Grenze nach Ostpreußen, wurden von der dortigen Gendarmerie ausgewiesen und von der hiesigen Grenzwehr festgenommen. Das Gericht verurteilte sie mit Ausnahme der Frau J. zu je fünf Monaten Arrest, Frau J. erhielt drei Monate Arrest. Allen Verurteilten wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Die beschlagnahmten Gelder wurden freigegeben.

Ferner saßen auf der Anklagebank die Witwe Galka und ihre Söhne Helmut und Siegfried aus Priom. In der Familie G. kam es oft zu Streitigkeiten zwischen Frau G. und ihrem ältesten Sohn Walter, wobei die jüngeren Söhne Helmut und Siegfried für die Mutter Partei ergriffen. Hierbei versetzte Helmut G. seinem Bruder Walter mit einem Küchenmesser einen Stich in den Leib, daß er an den Folgen starb. Das Urteil lautete: Helmut G. drei Jahre Gefängnis, Frau G. acht Monate Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist, Siegfried G. wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Neue Eisenbahnlinien.

Im Laufe dieses Jahres soll die Eisenbahnlinie von Sierpce nach Thorn, die eine Länge von 79,8 Kilometern besitzt, eröffnet werden. Die Linie ist insofern von Bedeutung, als für den Durchgangsverkehr von West nach Ost eine kürzere Verbindung unter Umgehung von Warschau geschaffen wird. Die zurzeit im Bau befindliche Linie Sierpce—Strasburg (Brodnica) wird im Sommer des nächsten Jahres fertiggestellt sein. In Oberschlesien befinden sich zurzeit folgende Eisenbahnlinien im Bau: Rybnik—Soran (13,82 Kilometer), Sorau—Pleß (22 Kilometer), Tychau—Neuberun (19,6 Kilometer). Die Strecke Rybnik—Sorau soll noch im Laufe dieses Monats dem Verkehr übergeben werden. Im östlichen Teil des Dombrowaer Industriegebiets wird zurzeit die Eisenbahnlinie Zawiercie—Poremba—Siewirz—Mierzencice, die eine Länge von 25 Kilometern hat, gebaut, und dürfte ebenfalls im nächsten Jahr dem Verkehr übergeben werden.

116 Tage im Sowjetkerker.

Erschütternder Bericht eines Amerikaners über seine Erlebnisse.

Der Vertreter des Deutschen Nachrichtenbureaus hatte Gelegenheit, den amerikanischen Bürger Hathaway, der unter unglaublichen Umständen 116 Tage im Gefängnis von Urumtschi, der Hauptstadt der unter sowjetrussischem Einfluß stehenden Sinkiang-Provinz geschmachtet hatte, nach seiner Rückkehr in Schanghai zu sprechen.

Hathaway, dem man die Spuren der Haft und der Folterungen noch anmerkt, erklärte, daß er bei seiner Rückkehr aus Ostindien, die ihn über den Himalaya-Paß und das Karakorum-Gebirge in die Provinz Sinkiang führen sollte, Anfang Juni in Aksu unter dem völlig unbegründeten Verdacht der Spionage von sowjetrussischen Spitzeln verhaftet worden sei. Schon bei der Verhaftung habe man ihn geradezu bestialisch mißhandelt. In Urumtschi habe man ihn dann in eine fensterlose, feuchte Gefängniszelle gebracht. Sowjetrussen versuchten, ihn unter schweren Mißhandlungen und unter Androhung der Erschießung zu einem schriftlichen Geständnis zu zwingen, daß er sich der Spionage schuldig gemacht hätte. Als alle Versuche, ein solches Eingeständnis von ihm zu erhalten, erfolglos blieben, hätten die Sowjetrussen schließlich seine Akten nach Moskau weitergeleitet.

Über die Zustände in dem von Sowjetrussen verwalteten Gefängnis machte Hathaway erschütternde Aussagen. Die unmenschliche Behandlung habe in mehreren Fällen bei einigen der Eingekerkerten zum Wahnsinn geführt. Unter den Gefangenen befanden sich mehrere Europäer, von denen ein Franzose durch die Grausamkeiten der Wächter wahnsinnig geworden sei und ununterbrochen die „Marseillaise" sang. Ende September wurde Hathaway dann endlich entlassen. Sein ihm bei der Gefangennahme abgenommenes Eigentum wurde ihm, ohne Angabe der Gründe, bei der Entlassung auch nicht zurückgegeben. Die Rückreise trat er mit einem deutschen Kaufmann Schirmer, der seit zehn Jahren in Urumtschi ansässig und jetzt ausgewiesen worden ist, an.

In Aksu, so berichtet Hathaway weiter, befanden sich 700 sowjetrussische Soldaten, die nach ihren eigenen Angaben erst kürzlich aus Moskau gekommen waren. In Urumtschi wurden 16 sowjetrussische Flugzeuge bemerkt. In Hami begegneten die beiden sieben Lastkraftwagen mit Handgranaten, Maschinengewehren und Gewehrmunition sowjetrussischen Fabrikats. Die Wagenführer waren ebenfalls Sowjetrussen. Der Chef des Sicherheitsamtes in Hami erklärte, daß die Waffen für die chinesisch-kommunistischen Truppen in der Provinz Kansu bestimmt seien, die nach den letzten Meldungen nördlich von Lanchow den Gelben Fluß in nordwestlicher Richtung überschritten hätten.

Die sowjetrussische Luftgefahr.

Die Zeitschrift „Das schwarze Korps" bringt einen aufsehenerregenden Artikel über die Gefährlichkeit der russischen Flugwaffe für das Reich unter dem Titel: „Moskaus Bomber in 42 Minuten über Berlin".

Dem Artikel ist eine Karte mit genauer Einzeichnung der Flugplätze in der Tschechoslowakei beigegeben und mit Angabe der genauen Flugzeiten von diesen Sowjetstützpunkten bis zu wichtigen Zentren im Reich. So würde beispielsweise Dresden in 9 Minuten, Nürnberg in 23 Minuten, Breslau in 32 Minuten auch von den schwersten sowjetrussischen Bomenbflugzeugen erreicht werden können. Das offizielle Blatt der SS bezeichnet diesen gefährlichen Umstand, daß die „Tschechoslowakei das Flugzeugmutterschiff für die Sowjetunion geworden ist" als die schwerste Sorge, die bisher den Reichskanzler während seiner politischen Führung bedrückt habe.

„Das schwarze Korps" erinnert nun an das Wort des Reichskanzlers vom 9. November, daß „er zum erstenmal ohne tiefe Sorge für das deutsche Volk diesen Erinnerungstag feiere". Diese Erklärung bezieht sich nach den Ausführungen des Blattes darauf, daß

das Reich hinter einem ehernen Panzer nunmehr in der Lage ist, stündlich dieser sowjetrussischen Flugzeuggefahr zu begegnen, wenn sie akut werden sollte.

Es werden dann Einzelheiten berichtet über Besuche von Führern der Sowjetluftwaffe in der Tschechoslowakei, mit genauer Angabe, wo diese Sowjetmilitärs Besichtigungen vorgenommen und Verhandlungen über die russisch-tschechische Zusammenarbeit im Luftkrieg geführt haben. Zum Schluß heißt es: „Aber ebenso wenig, wie mündliche und schriftliche Dementis die angeführten Tatsachen über die bolschewistischen Angriffsvorbereitungen aus der Welt schaffen, können lediglich Proteste gegen sie ihre beabsichtige Wirkung verhindern, denn mit Protesten ist noch kein Flugzeug aus der Luft geholt worden. Wir können heute mit Beruhigung feststellen, daß unsere deutschen Städte und Dörfer nicht mehr schutzlos sind."

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. **Eichdorf:** Jeden Dienstag nach dem 1. und 15. Mitgl.-Vers.
Og. **Tannheim:** Jeden 1. Sonntag im Monat Mitglieder-Vers.
Og. **Strelno:** Jeden Donnerstag, 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung der jungen Mitglieder.
Og. **Fordon.** 21. 11., 18 Uhr, Mitgl-Vers. (Schulungsvortrag) bei Krüger.
Og. **Lissa.** 23. 11., Lichtbilder-Vortrag Vg. Hepke „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme". 20 Uhr, im Saale des Egl. Gemeindehauses.
Og. **Pudewitz.** 23. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bilder-Vortrag) bei Eisenberger.
Og. **Mrotschen.** 24. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) in Słupówko.
Og. **Bagnitz.** 24. 11., 19 Uhr, öffentl. Versammlung bei Krüger in Kamienica.
Og. **Eiselau.** 24. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Baumann.
Og. **Beek.** 24. 11., 20 Uhr, öffentliche Versammlung bei Skibbe.
Og. **Obornik.** 24. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Culm.** 24. 11., 19 Uhr, öffentliche Vers., Vereinshaus.
Og. **Posen.** 24. 11., 20 Uhr, Lichtbilder-Vortrag Vg. Hepke, „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme". Deutsches Heim.
Og. **Pollenschin.** 25. 11., 18 Uhr, Mitglieder-Versammlung (Bildervortrag) bei Schafferus.
Og. **Płoweż.** 25. 11., Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. **Lubiewo.** 25. 11., 18 Uhr, öffentl. Vers. bei Kłóska in Lubiewo.
Og. **Schöneck.** 25. 11., 17 Uhr, öffentliche Versammlung.
Og. **Rogowo.** 26. 11., 18 Uhr, öffentl. Vers. bei Kanzlarz.
Og. **Bagnitz.** 26. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Konfirmandensaal in Bagnitz.
Og. **Grutschno.** 26. 11., 18 Uhr, öffentl. Vers. bei Tunak.
Og. **Radojewice.** 26. 11., 15.30 Uhr, öffentliche Vers. bei Kosowski.
Og. **Orchowo.** 26. 11., 16 Uhr, öffentl. Vers. bei Przybylska.
Og. **Hohensalza.** 26. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Heim.
Og. **Kłódka młyn.** 26. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. der jungen Mitgl. bei Hinz.
Og. **Kokocko.** 26. 11., 17 Uhr, öffentl. Vers. bei Schiemann in Czarze.
Og. **Bartschin.** 26. 11., 19 Uhr, öffentliche Vers. bei Klettke.
Og. **Samotschin.** 26. 11., 18.30 Uhr, öffentl. Vers. in der Concordia.
Og. **Romanowo.** 27. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert, bei Helbig.
Og. **Schlehen.** 27. 11., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. **Czarnikau.** 27. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert bei Grodzki.
Og. **Piotrowo.** 27. 11., 18 Uhr, öffentl. Vers. bei Andreas in Piotrowo.
Og. **Wongrowitz.** 27. 11., 16 Uhr, öffentliche Vers.
Og. **Tremessen.** 27. 11., 18.15 Uhr, öffentl. Vers. bei Mikulski.
Og. **Stargard.** 28. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) im Deutschen Klub.
Og. **Bösendorf.** 28. 11., 17 Uhr, öffentliche Vers.
Og. **Dragaß.** 28. 11., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Hotel Adler.
Og. **Dritschmin.** 28. 11., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Heim, Falkenhorst.
Og. **Crone.** 28. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. im Hotel Nowak.
Og. **Santomischel.** 28. 11., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. im Heim.
Og. **Rosmin.** 28. 11., 18 Uhr, Jahresfest bei Brummund.
Og. **Zacharschin.** 28. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert.
Og. **Samotschin.** 28. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert, bei Raatz.
Og. **Margonin.** 29. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. **Briesen.** 29. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) im Vereinshaus.
In **Goßlershausen** 29. 11., öffentliche Vers.
Og. **Tremessen.** 29. 11., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Lengert in Jastrzembowo, verlegt auf den 13. 12.
Og. **Wissek.** 29. 11., 15 Uhr, Mitgl.-Vers., Reissertvortrag bei Dorsch in Elsingen. 7849
Og. **Briesen.** 29. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) im Vereinshaus.
Og. **Friedheim.** 29. 11., 18.30 Uhr, Mitgl.-Vers. mit anschl. Vortrag Reissert.
Og. **Schwersenz.** 29. 11., Mitglieder-Versammlung.
Og. **Culm.** 29. 11., Mitglieder-Versammlung.
Og. **Bordzichau.** 29. 11., 15.30 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Steiniger.
Og. **Villisaß.** 30. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Tempsin.
Og. **Piasken.** 1. 12., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Schön.
Og. **Hohenkirch.** 1. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Plötz.
Og. **Debowałaka.** 3. 12., 14 Uhr, Mitgl.-Vers., 16.30 Uhr, Bildervortrag im Gemeindehaus.
Og. **Warlubien.** 3. 12., 18 Uhr, Bildervortrag bei Popławski.
Og. **Zempelburg.** 5. 12., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Frau Bonin.
Og. **Dritschmin.** 6. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) in Falkenhorst.
Og. **Tannheim.** 6. 12., Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag). 7949

*

Deutsche Vereinigung.

Ueber Polens Landschaften,

Städte und Volksbilder sprach am Donnerstag und Freitag in Thorn und Graudenz Schriftleiter Hepke.

In Thorn eröffnete der Vorsitzende der dortigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung Vg. Laengner die Veranstaltung mit einer kurzen Ansprache, worauf der Redner des Abends an Hand von zahlreichen Lichtbildern den den Gemeindesaal füllenden großen Zuhörerkreis eine Rundreise durch die verschiedenen Landschaften Polens antreten ließ.

Auch in Graudenz war der große Saal des Gemeindehauses zu dem gleichen Vortrag sehr gut besucht. Zu der Veranstaltung waren einige Vertreter der Sicherheitsbehörde erschienen, die vom Vg. Rosinski mit einer kurzen Ansprache begrüßt wurden. Die Aufnahme des Vortrages von Schriftleiter Hepke war auch hier eine sehr herzliche; sowohl die Ausführungen wie auch das Bildmaterial, besonders aber die Schlußworte mit dem Hinweis auf das nahende Totenfest und die deutschen Soldatengräber fanden starken Widerhall.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 26. November.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Kinder-Gymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.05: Schmackhafte Reise durch Deutschland. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Gizi Royko spielt mit ihren Ungarmädels Lieder ihrer Heimat. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Woran wir oft vorübergehen ... Erlebtes und Erlauschtes aus dem täglichen Leben. 18.00: Mit Gunst. Lieder und Berichte vom Leben und Treiben der Schornsteinfeger. 18.30: Brautlieder von Peter Cornelius. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Dreißig Minuten im Dreivierteltakt. 20.00: Kernspruch. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.00: Keine Angst vor der Sinfonie! Eine Sendereihe mit schöner Musik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.25: Schallplatten. 15.25: Nachmittag-Konzert. 17.50: Sport-Rückschau und Ausblick in Westpreußen. 18.00: Konzert. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Großes Militärkonzert der Luftwaffe. 22.40: Besinnliches zur Abendstunde. 23.15: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Frau. 16.15: Lieder. 16.35: Kamerad, wo bist du? 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Konzert. 19.00: Noten und Anekdoten. Ein beschwingter musikalischer Reigen mit Schallplatten. 20.10: Carl Maria von Weber. 22.30: Tanzmusik. 23.15: Aus dem Opernschaffen Alfred Schattmanns.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Gymnastik. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 09.40: Kinder-Gymnastik. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor ... Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Musik zum Feierabend. 19.40: Gedichte von Hellmut von Cube. 19.50: Umschau am Abend. 20.10: Donauschwäbische Tänze und Märsche. 20.50: Die Tauben der Isabelle. Fronthörspiel. 22.30: Tanzmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.35: Schallplatten. 17.15: Unterhaltungskonzert. 19.00: „Rund um die Liebe", Operette von O. Strauß. 21.00: Zarebski-Konzert. 22.00: Unterhaltungskonzert. 22.30: Schallplatten. 23.00: Tanzmusik.

Freitag, den 27. November.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 07.30: Betriebsappell. 09.40: Das verlorene Paradies. Kindheitserinnerungen. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 12.00: Kundgebung zum Gedenktag der Reichskulturkammer und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.35: „Teekessel" — ohne Bart! Neue Ratespiele für unseren Heimatabend. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Von der Motte und dem Bücherwurm und andere Fabeln. 17.50: Walter Niemann spielt eigene Werke. 18.20: Der Dichter spricht. Svend Fleuron liest aus seinem Buch „Die rote Koppel". 18.40: Hörszenen vom Segelfliegen. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Onkel Dazumal erzählt von uralten Schlagern. 19.45: Deutschland-Echo. 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir rufen dich! 20.00: Kernspruch. 20.10: Zwei Meister-Opern auf Schallplatten. 21.10: Georg und der Gerechte. Funkkomödie. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Kundgebung. 13.45: Zwischenspiel auf Schallplatten. 14.25: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.40: Nachmittag-Konzert. 17.00 Danzig: Wiens' Fritz und die Backpfeife. Eine Geschichte aus der Danziger Niederung. 18.20: Orchester-Konzert. 20.10: Majestät inspiziert. Hörspiel. 20.45: Bunte Schallplatten. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.50: Unterhaltungskonzert.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Frauengymnastik. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk 12.00: Kundgebung. 14.00: Allerlei von Zwei bis Drei! 16.20: Klaviermusik. 16.40: Der Zeitfunk berichtet. 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Uff der Uwabanke. BDM-Mädel singen und unterhalten sich in der Dämmerstunde. 20.10: Arbeiter musizieren. 21.00: Unterhaltungskonzert. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert 07.30: Betriebsappell aus dem Betrieb Giesecke und Devrient, im Rahmen der Reichstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor ... Jahren. 12.00: Kundgebung. 13.45: Musikalisches Zwischenspiel. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Schallplatten. 16.55: Fangt euer Handwerk fröhlich an. Handwerkerlieder. 17.40: Tiere, die berühmt wurden. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.45: Deutsche Erzeugungsschlacht. 19.55: Umschau am Abend. 20.05: Abend-Konzert. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Schallplatten. 16.30: Blasmusik. 17.15: Lieder. 17.30: Klaviermusik von Mendelssohn. 19.20: Volkslieder. 19.45: Aus Opern. 20.15: Orchester- und Violinkonzert, Solist: Jacques Thibaud. 22.45: Tanzplatten.

Sonnabend, den 28. November.

Deutschlandsender.

06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Der Rundfunk tanzt und alle tanzen mit. Die Betriebsgemeinschaft der Reichsrundfunk-Gesellschaft beim Tanz in der Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Ruf der Jugend! 15.15: Und mögen die Spießer auch schelten ... Kleine Anzeige — große Wirkung. 16.00: Die bunte Platte. 17.00: Märsche der neuen Wehrmacht. 18.00: Volkslieder — Volkstänze. 18.45: Deutsche Zeitungsfahrer-Meisterschaft. Funkbericht von der Strecke Berlin—Wittenberg. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Funkbrettl. 20.00: Kernspruch. 20.10: Schloß Musica. Ein Feierabend anläßlich des dritten Jahrestages der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Der Rundfunk tanzt und alle tanzen mit. 13.15: Buntes Wochenende. 14.10: Wie begegnet man ungezogenen Kindern? 14.20: Schallplatten. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Der Zeitfunk berichtet. 18.15 Königsberg: Schallplatten. 18.15 Danzig: Tanzmusik. 19.10: Vespermusik. 21.10: Musikalische Scherze. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 10.45: Funk-Kindergarten. 12.00: Der Rundfunk tanzt und alle tanzen mit. 13.15: Buntes Wochenende. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.25: Musik an zwei Klavieren. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.20: Winterhilswerk 1936/37. 19.00: Die Woche klingt aus! Hört ihr Herrn und laßt euch sagen. Wort und Musik am Feierabend. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.10: Winterhilfswerk-Wunschkonzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.15: Orchestermusik. 17.00: Klaviermusik und Gesang. 19.30: Unterhaltungskonzert. 21.00: Cello- und Klaviermusik. 21.30: Unterhaltungskonzert. 22.30: Tanzplatten.

Spare!

40 % billiger, da in eigener Werkstatt
Elegante Damen- u. Backfisch-Mäntel
Herren-Paletots, Anzüge, Beinkleider
Arbeitsblusen.
Große Auswahl in **Sweaters, Trikotagen.**
Sämtl. Wäsche sowie Kurzwaren
empfiehlt billig
L. Dorożyński, Bydgoszcz, Długa 23
Christliche Firma. 3643

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Jllustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Jllustr. Beobachter usw., **schon von 2 zł an für 4 Wochen** frei ins Haus.
7489 **Holtzendorff, Gdańska 35.**

Sperrplatten und Furniere

der Staatlichen Werke Bydgoszcz, ferner **sämtliche in- u. ausländischen Furniere** in großer Auswahl
„Fornier"
Majewski i Ziabicki
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 106
Telefon 2204. 7797
Filiale Nowe, Pomorze, ul. Sądowa 23.

Für den Lfd. Nr. 123—142.

Fonds der Nationalen Verteidigung

gingen bei der K. K. O. miasta Bydgoszczy (Stadtsparkasse an weiteren Spenden ein: W. J. Łuczkowski, ul. Dworcowa 56/58 100 zł, Feliks Balcerkiewicz und Einwohner, ulica Gdańska 60 54 zł.

Obligationen der 6 % National-Anleihe haben eingezahlt: Natalia Kumanówna, ulica Zwirki i Wigury 30 50 zł, Eryk Lück, ulica Dworcowa 49 50 zł, Walenty Blaszczyk, ulica Dworcowa 49 50 zł, Aleksander Derhalt, ulica Sniadeckich 14 50 zł, Kazimierz Dorsch, ulica Siemiradzkiego 7 50 zł, Pomorski Zw. Okr. Piłki Nożnej 50 zł, Alojzy Knuth, ul. Piotra Skargi 9 100 zł, Feliks Michalski, Gdańska 49 100 zł, Albert Jeske, ul. Al. Ossolińskich 11 100 zł, Tadeusz Bazali, ul. Biedaszkowo 26 100 zł, Franciszek Saffian, Siemiradzkiego 1, 100 zł, Fa. Jan Zieliński, Gdańska 12 100 zł, Fa. J. Winning i E. Kabaciński 100 zł, Cech Rzeźnicko - Wędliniarski 350 zł, Wilhelm Tornow, ul. Dworcowa 49 600 zł.

Obligationen der 3 % Prämien-Investierungs-Anleihe: Fa. „Distributia" 600 zł.

Obligationen der 4 % Konversations-Anleihe: Jan Szymański, ul. Poznańska 22 200 zł.

Obligationen der 4 % Konsolidierungs-Anleihe: Mieczysław Kamiński, ulica Leszczyńskiego 23 100 zł.

Bydgoszcz, den 20. November 1936. 7840
Miejski Komitet FON w Bydgoszczy

Hauptgewinne der 37. Polnischen Staatslotterie

II. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag. Vormittagsziehung.
10000 zł. Nr.: 19390 132741.
5000 zł. Nr.: 135174.
2000 zł. Nr.: 79086 135659 184909.
1000 zł. Nr.: 41926 42041 76416 114840 133050 143128.
500 zł. Nr.: 18136 33307 72783 133618 140109 163346.
400 zł. Nr.: 13813 23188 28739 42849 47420 51217 80576 110825 123664 155333 168108 187312 190195.

1. Tag. Nachmittagsziehung.
25000 zł. Nr.: 130653.
20000 zł. Nr.: 187772.
10000 zł. Nr.: 9962.
5000 zł. Nr.: 20582 22553 36452 74243 142255.
2000 zł. Nr.: 35617 34082 71228.
1000 zł. Nr.: 30790 74705 105523 152804 175836.
500 zł. Nr.: 28342 158107 175237.
400 zł. Nr.: 60730 115545 136459 142452 155079 164671.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,** Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31, feststellen.

Heirat

Zwecks Uebernahme des väterlichen Gutes, 3 km von der Stadt gelegen, suche für meinen Vetter passende

Lebensgefährtin.

Derselbe ist 31 Jahre, dunkelblond, 168 groß, deutsch-evangelisch, guter Charakter. 50000 Zł. zur Auszahlung der Geschwister erwünscht. Vermittlung von Eltern angenehm. Diskretion Ehrensache. Offerten unter **B 3624** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Beobachtungen—Ermittlungen
erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmaterial.
PRIVAT-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das bekannte
Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"** Auskunftei Detektei
Preiss, Berlin W 61, Tauentzienstraße 5.
31jährige Erfahrungen, größte Inanspruchnahme, tausende Anerkennungen. 4268

---

2 Freundinnen
evgl., dklbld., 22 u. 24 J., 5000 zł und gute Aussteuer, such. pass. Lebensgef. (Beamt. o. b. Hdw.). Zuschr. m. B., d. zurückg. w., u. A 3531 a. Ann.-Ex. **Wallis, Toruń erbeten.**

Landwirtssohn
29 J. alt, 1,72 gr., blond, der die väterl. Landwirtschaft, schuldenfrei, 60 Morg. Weizenboden, Nähe Wągrówiec übernehmen soll, sucht
Lebensgefährtin
nicht über 28 J., schlank, mit Verm. von 6000 Zł. aufwärts. Nur ernstgem. Off. möglichst mit Bild, welch. zurückgel. wird, unter **R 3618** an d. Geschst. dies. Zeitg. erb.

Dame, evgl., Landw.-Tocht., sympat. Erschein. 32 Jahre alt, 8000 Zł. u. Ausst., möchte sich m. edeldenk., alleinstehend. Herrn m. Heim oder alleinsteh. Herrn mit Vermögen zwecks Gründung einer Exist.
verheiraten.
Ernstgem. Zuschr. unter **J 3607** a. d. Geschst. dies. Zeitg. erb. Vermittl. von Verwandt. angenehm.

Witwe, evangl., ohne Anhang, 52 J. alt, mit Speditionsgrundst., wünscht bess. Herrn in gut. Position oder mit Verm., eventl. Pensionär in den 50er Jahren zwecks **baldig. Heirat** kenn. zu lernen. Diskretion Ehrensache. Gefl. Zuschr. mit Bild, welch. zurückgel. wird, unter **H 7841** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Heirat
wünscht Junggesl., evgl., anf. 50er, Industrie-Untern. u. eig. Geschäftshaus i. Deutschl. Zuschr. mit Bild u. Ang. d. Vermögensverh. unt. **G W** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwe i. mittl. Jahr., ohne Anhang, m. kl. Privateinkomm., sucht ält. pens. Beamten **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unt. **B 7940** an die Geschst. d. Zeitg.

Witwe, 52 Jahre alt, evgl., mit 100 Morgen, **sucht**
Lebensgefährten
mit entsprech. Vermög. Offert. unt. **B 3635** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

3000 zł
auf sichere Hypothek auf ein schuldenfrei. Stadtgrundstück b. günstiger Bedingung von sofort gesucht. Off. u. **T 3622** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Bäckerlehrling
kann sich melden. Off. u. **U 3623** an d. Gst. d. Ztg.

Deutsch-polnische
Stenotypistin
gesucht. Off. unt. **P 3617** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Katholische
Gutssekretärin
der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, per 15. Dezbr. od. 1. Jan. 37 gesucht. Meldg. mit Gehaltsanspr. unt. **K 7859** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin
bilanzsich., deutsch-poln. in Wort u. Schrift, mit Steuer u. sämtlich. Kontorarbeit. vertr., sucht **Hugo Nahser, Grudziądz,** Glas-, Porzellan- und Wirtschaftswaren. 7941

Kindergärtnerin
od. gebildetes **Kinderfräulein,** nicht u. 20 J., evgl., mögl. musikalisch, für 2 Knaben 6 u. 7jähr., von sof. od. spät. gesucht.
von Bieler, 7939
Melno, pow. Grudziądz.

Zuarb. f. Schneiderei kann sich melden. 3638
Sniadeckich 22. Laden.

Suche zum 1. 1. 37 7855
Wirtin
perfekt im Koch., Backen u. Geflügelaufzucht, bewandert in all. Zweig. ein. landw. Haushalts. Meldung. mit Gehaltsanspr., Zeugn., Bild zu richten an
Frau Mia Niehoff,
Rittergut Skarszewo,
b. Laskowice, Pomorze.

Franz Drews
BYDGOSZCZ
Gegründet 1920 **Gdańska 36** Telefon 3468

Damen-Maß-Schneiderei

Kostüme
Mäntel
Pelzbezüge
Reichhaltige Stoff-Lager 7798

Suche zum 1. Dezember
fleiß. Jungwirtin
oder **Köchin** für kleinen Gutshaushalt, die die Küchenarbeit mitübernimmt. Ausführl. Bewerb., mögl. mit Bild u Angabe v. Gehaltsansprüchen an 7883
Fr. Ilse Müller-Kahle
Wolental, p. Pączewo.

Junges Mädchen für Haushalt in Warschau p. 1. Dez. od. 1. Jan. gesucht. Kochkenntn. erw. Off. mit Bild unt. „**Ausländer" O 7888** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Köchin oder **einfache Stütze,** die gut kochen, backen und einwecken kann, wird für mittler. Gutshaush. z. 1. 12. 36 gesucht. Off. mit Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsforderung unt. **P 7900** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für kl. Gutshaushalt evgl., erfahr., bess.
Stütze, die selbständig kocht. Mädch. vorhand. Gehalt 25 Zł. mon. Offert. unt. **S 7902** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einfach., anständ., ehrliches **Stubenmädchen** sucht mittl. Gutshaushalt **zum 1. 12. 36.** Off. m. Lohnford. u. Zeugn.-Abschrift. unter **R 7901** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, 28 J. alt, mit gut. Zeugniss., **sucht ab 1. 1. 37**
Stellg. als Hof- u. Speicherverwalter
auf größ. deutsch. Gute. Angebote unter **N 7882** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter
mit Brennerlaubnis, firm im Fach, **sucht Stellung** vom 1. 1. 37 f. d. Kampagne 1936/37. Gute Zeugnisse. Gefl. Angebote an 3630
J. Szulczyński, Lubań,
p-ta. Nowy Barkoczyn,
pow. Kościerzyna.

Elektriker
vertr. mit sämtl. Installationen f. Schwach- u. Starkstrom, sowie mit Batteriewartung, da mehrere Jahr. Elektrizitätszentrale mit 3 Zyl. 4 Takt.-Dieselmot. geführt, **sucht Stellung** vom 1. 1. 37 od. später. Uebernehme auch kleine Klempner-, Feinmech.- u. Schlosserarbeit. Auf Wunsch Lebenslauf m. Zeugnisabschr. Gfl. Off. erbittet **E. Gebhardt, Błędowo,** p. Wiewiórki, pow. Chełmno. 3634

An- u. Verkäufe

Offerieren 2856
Güter, Landwirtschft. Häuser und Villen
zahlungsfäh. Käufern. Neue Auftr. erwünscht,
„AGRARJA"
Bydg., Pomorska 22, 3.

---

3 gute Wohnhäuser
in Bydgoszcz, erbteilungshalb. **verkäufl.** od. Tausch n. Deutschland. Off. u. **Z 3632** a. d. G. d. Z.

Geschäftsgrundstück
Gasthaus mit Saal u. Nebenräumen, sowie Kolonialwarenhandlg. Getreideumtausch (Speicher) 12 Morgen Land u. gutem Obstgarten, Stallungen u. Scheune, gelegen im Kirchdorf an lebhaft. Verkehrsweg m. guter Umgebung preiswert zu verkaufen. (Schuldenfrei). Gefl. Angeb. unter **W 7942** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Privatgrundstück, 17 M., Bod. 1. Kl., z. verk. Dtsch. Kirche u. Schule, 2 Bahnhöfe. **J. Kalich, W. Rychnowo,** pow. Wąbrzeźno. 7873

Niemals erntet wer nicht sät!
Drum: Inserier, eh' es zu spät!

M

Alleinmädchen
für Stadthaushalt von 2 Personen **gesucht.** Bedingung **gute** Koch- u. Back-Kenntnisse. Antritt nach Vereinbarung. Offerten unt. **T 7904** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Perfektes
Stubenmädchen
(Servieren Vorbedingung) 25 zł Anfangsgehalt, wird gesucht.
Erxleben, Marulewy
pocz. i p. Inowrocław.

Stellengesuche

Inspektor
unverheir., anfangs 30, evgl., mit 9 jähr. Prax., der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, sucht
Dauerstellung
von sof. bezw. 1. Januar 1937. Frdl. Off. u. **D 3598** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung v. 1. 1. 1937 als verheirateter
1. Beamter.
45 Jahre alt kinderlos, langjähr. Zeugnisse u. beste Empfehlg. vorh. Gefl. Offert. unt. **O 7724** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn
25 J. alt, ev., energ., 4 J. Prax. auf intens. Wirtsch. (2 J. a. Beamt.) in ungek. Stell., d. sich verändern will, **sucht** vom 1. 1. 37 oder spät. **Stellung.** Dtsch. u. Poln. in Wort u. Schr. mächt. O. u. **N 3613** a. d. Gst. d. Z.

Tüchtiger
Müller-Chauffeur
mit Geschäfts- sowie Kundenmühle bestens vertraut, **sucht** v. bald oder später **Stellung,** evtl. auch als **Diener-Chauffeur.** Gute Zeugn. vorh. Frdl. Ang. unt. **B 7664** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Buchhalter, 23 Jahre, bilanzsicher, deutsch-polnisch in Wort und Schrift, mit Steuersachen vertraut, geschäftstüchtig, **sucht zu sofort Stellung** in größ. Betrieben. Off. unt. **U 7749** an die Gst. d. Z.

Tüchtiger, verheiratet.
Schmied und Maschinist
vertr. mit sämtl. landwirtschaftl. Maschinen, **sucht** v. 1. 4. 37 **Stellung.** Gute Zeugn. u. Empfehlungen. Off. unt. **T 7745** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pens. Eisenbahnbeamt. sucht **Hausverwalterstelle**
Off. u. **W 3631** a. d. G. d. Z.

Suche ab 1. Dezemb. od. später Stellung als
Köchin od. Wirtin
Gute Zeugn. vorhand. Zuschrift. unt. **E 7814** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
ev., 10 J. Praxis, staatl. geprüft, in ungekünd. Stellg., sucht z. 1. 1. 37 od. später ander. Wirkungskreis in frauenl. Haushalt, am liebsten in Stadt. Gesch. Zuschr. unter **Nr. 7804** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Alleinstehende, gebild., deutsche, **jg. Frau,** sehr musikal. u. häusl., an Selbsttätigk. gewöhnt, **sucht** von sogleich
Vertrauensstellung
im Haush. (auch gern als Gesellschafterin oder Erzieher.) **ohne Gehalt.** Gefl. Offert. u. **B 7787** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stellung als
Haustochter
Nähkenntnisse vorhanden. Frdl. Zuschrift. u. **H 3606** a. d. G. d. Z. erb.

Waise, 25 J. alt, **sucht** vom 1. 12. 36
Dauerstellung
Landhaush. bevorzugt. Offerten unter **M 3611** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück, Drogen, Farben, Photo- u. Kolonialw., bietet tücht. Kaufmann sich. Exist., umständeh. an zahlungsfäh. Käuf. z. verkf. Off. unt. **D 7418** an d. Gschst. d. Ztg. erb.

Suche von sofort eine gutgeh. **Windmühle** mit etwas Land zu kaufen. Bargeld vorhanden. Angebote an **Wilh. Harlos,** 7943 **Krzyszczewo, p. Gniezno**

Zuchthengst
Hannoveraner oder **Kreuzung Hannoveraner — Posensches Halbblut** gesucht. Offerten mit Preisangabe, eventuell Photographie unt. **J 7847** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wer macht den Seinen eine Weihnachtsfreude und **schenkt** einen jungen, reizenden
Foxterrier-Hund
à 20 zł,
Foxterrier-Hündin
à 10 zł? von
Hubertus von Witzleben
Stoszewy b. Małki,
Pommerellen. 7910



D. Schäferhunde aus mit I. int. Pr. u. gold. u. silb. Med. präm. Zwing., 6 Woch., **verk. bill.**
J. Sutorowski,
Toruń 3, Podgórna 43.
7919

Zum Weihnachtsfest gebr. ich 1—1½ Zentn.
Karpfen
und bitte um Angebot.
Fritz Kohls, Nowe,
Pomorze. 7909

Silbergeld 7961
u. Altsilber kauft
P. Kinder, Dworcowa 43.

Hochrassige **pommersche Gänse, Peking- u. Chaki-Campbell-Enten,** sowie prächt. **blaue jg. Doggen** abzugeben 7926
Gertrud Dietz,
Gdańska 90. Tel. 3189.

Sichere Existenz in Danzig
Alteingeführt. Engros-Geschäft
mit Fabrikation Spezialartikel, Kundenstamm und eingearbeitetes Personal vorhanden. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Uebernahme mit 10 000 Gulden umständehalber **zu verkaufen.**
Ang. unt. **D 2** Fil. Dt. Rdsch. Danzig, Holzmarkt 22

Modernes Zinshaus in Danzig
m. komfortablen Mittelwohnungen, Bad, Mädchenzim. usw. geg. Auszahlg. in Złoty
zu verkaufen.
Walter Keuchel, Danzig,
Grundbesitz und Hypotheken,
Tel. 23605 u. 23665. 7944 Hundegasse 61

Ich biete zum Kauf an:
Zinsgrundstücke in Danzig und Langfuhr.
— in bestem Bauzustand —
Villen in Langfuhr u. Zoppot.
Erich Berghold, Danzig
Vermittelung von Grundbesitz 7881
Tel. 24327. **Verwaltungen** Stadtgraben 8.

Landwirtschaft
25 Morg. lebend. u. tot. Inv., Wohnhaus u. Geschäftshäuser, Fleischerei, Kolonialwaren u. Molkerei-Gen., 11 km v. Kreisstadt (Kujawien) altershalber verkäuflich. Erforderl. 25000 zł. Off. u. **S 3619** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Berlin NW.
Wohngrundstück mit mittler. Wohnungen, Jahresmiete 23.000 Mk., Belastung 62.000 Mk., bei **Zuzahlung** von
zł 50.000.—
zu verkaufen. Nettoertrag jährlich 8.000 Mk. Geregelte Hypotheken. Nur seriöse und kurzentschlossene Interessenten wollen sich melden unter **Nr. 5795** an die Annoncen-Expedition **„PAR", Katowice,** ul. św. Jana 12. 7887

Krankheitshalber, verkaufe ein 3639
Manufakturen-Geschäft
bei Einzahlung von 15 — 20 000 zł. Gefällige Offerten unter **C 3639** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Konzert-Akkordeon
preiswert zu kaufen gesucht. Angebote unter **M 7866** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Waffenhaus
„HUBERTUS"
Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 7486
Bydgoszcz, Grodzka 8
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen.
Gelegenheitskäufe.

1—2 Stand guterhalt.
Betten
kaufe u. erbitte Off. mit Preisang. unter **E 3645** a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Piano, kreuzsaitig, kauft geg. Barzahlg. Preisangeb. erbitt. **Drawert, Toruń** Kaz. Jagiellończyka 8.
7920

Möbel
aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 7488
Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 7542

Gebrauchter
Geldschrank
preiswert 7912
zu verkaufen.
Roß,
ul. Grunwaldzka 20

Kutscherpelzkragen u. Schellengeläut z. verk. Nowy Rynek 6, W. 7. 3637

Chamotte-Öfen
Wäscherolle (Zobel), **Schlafzim., Spiegel, Sofa, Chaiselongue, Britschke, gebr. Möbel** verkauft billig 3641
Cichon, Podwale 3

Rippenheizrohre
äuß. Φ 200 mm, 80 m lang, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **D 3644** an d. Gst. d. Z. erb.

Transportable Oefen
nach neuesten heiztechnischen Erfahrungen gebaut, daher geringster Kohlenverbrauch bei höchster Wärmewirkung, lief. zu günstigen Preisen.
Gebr. Schlieper,
Baumaterialien-Großhandlung 7461
Gdańska 140.
Tel. 3306. Tel. 3361.

Nähmaschine, Schwingschiff, gut erhalt., billig **Pomorska 21/13, Hinth.**

Fahrrad
f. Dame u. Herr, f. neu. **Sobieskiego 9, W. 6.** 3629

Guterhaltener Park- oder Ponywagen
gesucht. Angeb. mit Beschreib. u. Preisangabe unter **E 3602** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verdeckwagen
Coupé, 4sitzig, gebr., a. reparaturbedürft., sof. z. kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unter **F 3603** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1 **Federrollwagen,** 50 Zentner Tragkraft, 1 **Kastenwagen,** 2½", gut erhalten, stehen zum Verkauf. 7858
Frau **O. Hinz, Łasin.**

Vis-à-vis-Wagen
neu, preiswert zu verkaufen 3599
Bigalke, Koronowo.

---

1 gebr. **Traktor**
Lanz-Bulldog in Ackerausrüstung, ca. 3 Jahre benutzt, i. sehr gut. Zust., mehrere gebrauchte
Benzin-Motoren
von 5—12 PS, 1 gebr.
Rohöl-Motor
10-12 PS, bill. abzugeb.
Bracia Ramme,
Bydgoszcz, 7928
Grunwaldzka 24.
Telefon 3076 und 3079.

Suche einen **Kieselapparat** mit Abzieher für Limonaden u. eine **Flaschenwaschmaschine** für Motorbetrieb. 3630
Kozienice,
Wojew. Kieleckie,
Browar Parowy

Gut erhaltene
Drehrolle
zu verkaufen. 3572
Chełmińska 4, Laden.

Drehstrommotor
5½ PS, Fabrikat Siemens-Schuckert, wenig gebraucht, **sofort** zu verkaufen. 7902
B. Knodel, Chełmża.

Schreibmaschine 7890
deutsch. Fabr. „Ideal", fast neu, verkauft billig
Krenc, Toruń, Prosta 8.

Pa. Viktoria-Erbsen
16 zł Ztr., sowie
Tilsiter Käse
in Rollen u. 20-Pfd.-Paketen, 80 zł Zentner, prima Qualität, nach Muster, gute **Bamford-Rapid-Schrotmühle** abzugeben. Ang. unt. **U 7908** an die Gst. d. Zt.

Rundholz
Eiche, Esche, Erle, Pappel, Linde u. and. Laubhölz. kauft ständig jedes Quantum 7503
Kalisz, skrz. poczt.
Schließfach Nr. 255.

Sehr gutes
Bau-, Nutz- und Brennholz
gibt zu äußerst günstigen Preisen waggonweise und in kleinen Posten ab 7607
Gutsverwaltung Kopytkowo,
poczta Smętowo.

Säcke
2 Ztr., zu verkaufen.
Wileńska 11, Wohn. 1.
Telefon 3536. 3523

Wohnungen

7-Zimmer-Wohng.
pass. f. Arzt, Rechtsanw., Zahnprax., letzt. 15 J. ausgef., zu verm. 3626
Beidatsch,
Dworcowa 14/4.

---

5 Zimm., 1. Etg., neu renov., zu verm. **Nowy Rynek 6.** 7687

Komf. 5 Z.-Wohng.
Plac Weyssenhoffa 9.
Anfrag. Telef. 30-33. 3628

---

5 Zimmer, Bad, Zentralh., hochparterre, zu verm. **Pl. Weyssenhoffa 5**
7526

Wohnung
4—5 Zimmer, Nähe des Hauptbahnhofes zu verm. Offert. u. **L 3610** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

4 und 2 Zimmer
z. verm. **Fordońska 4a.** 3612

Sonnige
4-Zimmer-Wohng.
mit Bad und Balkon zu verm. **Paderewskiego 16,** Wohnung 6. 3600

---

2 Zimmer ohne Küche
im neuen Hause von sofort zu vermieten 7899
Długa 5, Wohnung 1.

---

2 Zimmer u. Küche
zu verm. **Toruńska 6.** Zu erfrag. beim Wirt. 3621

---

1 Zimmer m. Küche von sofort gesucht. Off. u. **A 3633** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Pachtungen

Suche Haus
mit Fleischerei od. Fleischerei mit Einrichtung zu pachten. Offert. mit Ang. näherer Beding. unter **G 3604** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Modernes Lokal
ca. 450 Quadratmeter groß, in dem jahrelang ein Manufakturwaren-Geschäft mit best. Erfolg geführt wurde, in aufblüh. Grenzstadt Pommerell., günstig zu verpachten. Dasselbe eignet s. evtl. auch als Ausstellungsraum. Offerten unter **L 7863** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Achtung!
Grundstück
bis 30 Morg., zu pachten gesucht. Off. unt. **R 3608** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Altershalber verpachte meine gutgehende 3609
Fleischerei.
Hermann Peter,
Fleischer, Gruczno,
powiat Swiecie.

Der „zukünftige Plan" des Westverbandes

Boykott der Filme aus dem Dritten Reich. Verbot der deutschen Sprache auf der Straße.

Der Westverband („Polski Zwiazek Zachodny"), der in seiner deutschfeindlichen Haltung dem alten Westmarken-Verein in nichts nachsteht und bekanntlich dessen Nachfolger geworden ist, hat in letzter Zeit wieder seine Arbeit „intensiver" aufgenommen. Eine Zeit lang war es um diesen Westverband etwas stiller geworden. Aber nur Optimisten konnten sich der Täuschung hingeben, daß die zarten Fäden, die vor Jahr und Tag zwischen Berlin und Warschau gesponnen wurden, nicht von bösen Normen bedroht würden, die eine deutsch-polnische Aussöhnung um keinen Preis der Welt wünschen. Beziehungen zwischen den Völkern pflegen ihre Begleiterscheinungen zu haben, die sich in bestimmten Symptomen der geistigen Haltung eines Volkes gegenüber dem anderen Volk äußern. Mögen die leitenden Politiker und Minister in öffentlichen Reden einer anderen Haltung Ausdruck geben, so kann man dennoch gerade aus diesen Begleiterscheinungen mancherlei Rückschlüsse über Wandel und Entwicklung der hohen Politik ziehen. Diese Symptome sind nach gerade Herolde kommender politischer Vorgänge.

In der Tatsache, daß der Westverband wieder ungehindert seine Arbeit der Hetze gegen das Deutschtum in Polen, sozusagen unter den Augen der Regierung, betreiben darf, kann man ermessen, welcher Wandel in der polnischen Öffentlichkeit in der Zwischenzeit bereits eingetreten ist. Hat man eine Zeitlang in der Öffentlichkeit Polens, besonders in einem Teil (aber auch nur in einem Teil) der polnischen Presse eine gewisse Zurückhaltung gewahrt, so ist diese Höflichkeitsgeste längst aufgegeben worden.

Beispielgebend ist u. a. eine Generalversammlung des Westverbandes des Graudenzer Bezirks, welche in diesen Tagen stattfand. Die Redner, die zunächst „den Jahresbericht" erstatteten, stellten mit besonderer Genugtuung fest, daß die „Lauheit", des polnischen Volkes gegenüber „der deutschen Gefahr" endlich aufgehört habe. Während in früheren Jahren bei den Grunwald-Gedächtnisfeiern (die Schlacht gegen die Ordensritter bei Tannenberg im Jahre 1410 — Die Red.) nur wenige Teilnehmer anwesend zu sein pflegten, waren in diesem Jahre mehr als 15 000 Personen zugegen. Die Mitgliederzahl des Graudenzer Westverbandes habe sich im Laufe eines Jahres mehr als verdoppelt. Während die vorjährige Generalversammlung des Graudenzer Westverbandes nur von zehn Personen besucht war, nahmen diesmal nahezu alle 700 Mitglieder teil.

Weit interessanter und für die innenpolitische Gestaltung wichtiger ist der auf dieser Generalversammlung entworfene

„Arbeitsplan für die Zukunft".

So werden in allen Graudenzer Lokalen Tafeln mit der Aufschrift aufgehängt: „Pole, achte deine Muttersprache!" (Ist dies nicht ein beleidigendes Mißtrauen gegenüber den eigenen Volksgenossen? — Die Red.). Alle Betriebe, Café-Häuser, Restaurants, Friseurgeschäfte, Kioske usw. sollen aufgefordert werden, nur noch polnische Zeitungen und Zeitschriften zu abonnieren. **Mit den Inhabern der Graudenzer Lichtspieltheater soll eine Konferenz abgehalten werden, um die Inhaber zu überzeugen, den Boykott deutscher Filme restlos durchzuführen.**

Die PAT-Wochenschau soll aufgefordert werden, aus ihren Filmen alle Bildreportagen aus dem Dritten Reich zu streichen.

Eine besondere „Fürsorge" soll der heranwachsenden Jugend gelten, „die immer noch auf der Straße deutsch spricht". (Will man damit der deutschen Jugend die eigene Muttersprache verbieten? — Denn die polnische Jugend spricht nicht deutsch.)

All diese „Richtlinien" für die Arbeit der Zukunft genügten den Veranstaltern dieser Generalversammlung noch nicht, denn schließlich lag die begründete Befürchtung vor, daß der eine und der andere Versammlungsteilnehmer einen klaren Kopf behielt und sich sagen mußte, daß in diesem Falle eine unverantwortliche und das Zusammenleben zweier Staaten gefährdende Hetze getrieben würde. Daher hat man auch zu einem anderen Mittel gegriffen. Auf das Podium wurde ein Mann gestellt — der angeblich aus Ostpreußen vertriebene 57jährige Augustyn Kiwicki — „ein Opfer des in den nicht befreiten Gebieten rasenden deutschen Terrors". Dieser Kiwicki stachelte nun mit seiner Erklärung von seinem jahrelangen Martyrium die Anwesenden auf. Kein Wunder, daß die Aufregung im Saale den Siedepunkt erreichte. Ein Diskussionsredner nach dem andern betrat das Podium. Jeder forderte, daß für einen in Deutschland vertriebenen oder chikanierten Polen vier Deutschen in Polen das gleiche Schicksal bereitet werden müßte. Die polnische Toleranz müßte ein Ende nehmen, da der Deutsche nur die Faust anerkenne.

Schließlich wurde die Forderung aufgestellt, **daß alle noch in Polen ansässigen Optanten auszuweisen seien.** Ein Herr Kurowski, seines Zeichens Staatsbeamter, und Staatsanwalt Chudzinski forderten, **daß für den „Fall Kiwicki" in der 30-Kilometer-Grenzzone acht Deutsche Besitzer enteignet werden müßten. (!)**

Den Schluß bildete die übliche „Resolution". In ihr kam sozusagen alles zur Sprache, was den deutschen Haß fördern kann. Selbstverständlich wurde dabei Danzig keineswegs vergessen. Als besondere Forderung aber erwähnen wir, **daß nach Auffassung des Westverbandes in Pommerellen alle deutschen Güter, auch unter 180 Hektar, aufgeteilt werden müßten, um das polnische Element so schnell wie möglich zu stärken. In den Ämtern soll die deutsche Sprache überhaupt nicht mehr gebraucht werden dürfen.** (Ist dies nicht schon der Fall? — Die Red.) Darüber hinaus macht sich der Westverband zur Aufgabe, **daß auch aus den Lokalen und von der Straße die deutsche Sprache möglichst verschwindet.**

Die Einzelheiten dieses Berichtes über den „zukünftigen Plan des Westverbandes", der damit einen besonderen Beitrag für die deutsch-polnische Annäherung zu liefern gedenkt, **entnehmen wir dem in Graudenz erscheinenden Blatte „Goniec Nadwiślański".**

Festigung der polnisch-rumänischen Beziehungen.

Die Meldung über den Ende November bevorstehenden Besuch des rumänischen Außenministers Antonescu in Warschau erregt in den Warschauer politischen Kreisen großes Interesse. Man ist geneigt, diesen Besuch als den Beginn einer Neuordnung der Beziehungen zwischen Warschau und Bukarest anzusehen, die zur Zeit der Amtsführung Titulescus sehr gelitten haben. Jedenfalls wird die Auffassung abgelehnt, als ob es sich bei diesem Besuch um eine bloße Höflichkeitsvisite handeln würde. In diesem Zusammenhang bringt die halbamtliche Agentur „Iskra" eine Betrachtung über die polnische Außenpolitik, wobei sie von dem Besuch Becks in London ausgeht: Polen habe die ehemalige Abhängigkeit von Frankreich nunmehr beseitigt und führe eine völlig selbständige Politik. Nachdem Frankreich diese weit bedeutendere Rolle Polens erkannt habe, sei nun auch eine Neubelebung des Bündnisses der beiden Staaten möglich geworden. Weiter wird in den Auslassungen der „Iskra" die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung guter Beziehungen Polens zu Deutschland betont. Die Festigung der Beziehungen zu den Baltischen Staaten, Ungarn und Rumänien sei eine weitere Aufgabe, nachdem der Besuch in London Polen an den ihm zukommenden Platz in der Politik gebracht habe.

Der Besuch des rumänischen Außenministers wird in recht feierlichen Formen stattfinden. Minister Antonescu wird auch nach Krakau kommen und dort einen Kranz am Sarge Piłsudskis niederlegen. Er erscheint zu diesem symbolischen Akt in Begleitung einer ganzen Abordnung des rumänischen Infanterie-Regiments, das den Namen des großen polnischen Marschalls trägt. Sein Aufenthalt in Warschau wird dann mehrere Tage dauern und mit großen äußeren Ehrungen verbunden sein. Der Polnische Gesandte in Bukarest, Arciszewski, wurde zur Vorbereitung dieser Reise nicht nur von Antonescu, sondern auch vom rumänischen König empfangen.

Die politische Tendenz dieser polnisch-rumänischen Freundschaftskundgebung richtet sich selbstverständlich ebenso wie das Verteidigungsbündnis zwischen den beiden Staaten auch gegen den gemeinsamen östlichen Nachbarn. Die Versuche Titulescus, von Moskau eine endgültige Anerkennung der jetzigen Grenze in Beßarabien zu erhalten, sind bekanntlich ergebnislos geblieben, und Armee und öffentliche Meinung Rumäniens drängten daraufhin wieder zu solideren Sicherungen gegen die Gefahren aus dem Osten.

Die „Gazeta Polska" zitiert in einem an leitender Stelle veröffentlichten Bukarester Bericht die Stimme einer bekannten rumänischen Abgeordneten der Rechten, die erklärt: **Von den Grenzen Finnlands über die Ostgrenzen Estlands, Lettlands, Litauens, Polens und Rumäniens führe die Trennungslinie Europas von der Sowjetunion. Diese Linie habe heute aktuellere Bedeutung als jemals, da das ganze Festland sich gegen die Gefahr zusammenschließe, die in der spanischen Revolution in Erscheinung getreten sei.**

Für die polnische Außenpolitik, die in den letzten Monaten durch die engere Wiederanknüpfung der Beziehungen mit Frankreich und auch durch den letzten Besuch des Außenministers in England vor allem um die Herausarbeitung ihrer Unabhängigkeit auch gegenüber Deutschland bemüht war, bietet der rumänische Ministerbesuch Gelegenheit, jetzt die gleiche Unabhängigkeit und darüber hinaus die Abwehrbereitschaft auch gegenüber der Sowjetunion zu betonen. Das Gleichgewichtsstreben wird dadurch auch vor allem gegenüber der deutschen öffentlichen Meinung wieder stärker unterstrichen.

Die deutsche Wissenschaft und die Judenfrage.

Eröffnung der „Forschungsabteilung Judenfrage" des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland.

DNB meldet aus München: Bei der feierlichen Eröffnung der „Forschungsabteilung Judenfrage" des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland hielt der Präsident des Reichsinstituts, Professor Walter Frank, eine sehr bedeutsame Rede über das Thema „Die deutsche Wissenschaft und die Judenfrage."

Die Erinnerung an die Räterevolte vor 18 Jahren in München, dem Höhepunkt der bolschewistischen Welle, die damals Israels unumschränkte Herrschaft auch über Mitteleuropa aufzurichten drohte, stellte Walter Frank an die Spitze seiner Rede. Er zeigte, wie in der liberalen wissenschaftlichen Welt selbst die rein tatsächliche Herrschaft des Judentumes und seiner Rolle verfemt wurde; er zeigte weiter an dem Beispiel des Gutachtens der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg über den Fall Gulber die innere Brüchigkeit und Unwahrhaftigkeit der damaligen sogenannten „objektiven" Wissenschaft. An der Judenfrage enthüllte sich die sogenannte wissenschaftliche Objektivität als die ärmliche Unterwerfung des Erkenntniswillens unter die tatsächlichen Machtverhältnisse des liberalen Zeitalters. Der Redner verglich das Stadium der nationalsozialistischen Revolution in der Wissenschaft im Jahre 1933/34 mit dem Stadium, in dem sich die politische Revolution des Nationalsozialismus in den Jahren 1929 und 1930 befand. Es galt zu erweisen, daß die neue Wissenschaft nicht nur zu agitieren, sondern zu regieren verstand. Professor Frank wandte sich gegen die Behauptung, daß eine Diktatur der Wissenschaft angestrebt werde, mit dem Hinweis darauf,

daß es sich nicht um Diktatur, sondern um die Führung im wissenschaftlichen Leben unserer Nation handele.

Es folgte eine Darstellung der Aufgaben und des Aufbaues der Forschungsabteilung Judenfrage des Reichsinstituts. Sofort nach der Gründung des Reichsinstituts am 1. Oktober 1935 wurde Wilhelm Grau als Referent für die Judenfrage und als Bearbeiter der Geschichte der Judenfrage von der französischen Revolution bis zur nationalsozialistischen Revolution berufen. Am 1. April 1936 wurde die besondere Forschungsabteilung Judenfrage geschaffen.

An die Spitze der Abteilung wurde Karl Alexander von Müller gestellt, weil nichts besser als die Wahl dieser Persönlichkeit den Willen hätte ausdrücken können, auch an die Erforschung der Judenfrage mit dem weiten Blick einer deutschen und universalen Bildung heranzutreten. Die geschäftsführende Leitung der Abteilung wurde in die Hände von Wilhelm Grau gelegt. Der Leitung stellte man einen Stab von Fachreferenten und von Forschern zur Seite. Die Fachreferenten stammen aus allen Disziplinen der Wissenschaft, auch der Naturwissenschaften. Neben den Gelehrten stehen Fachleute des Bibliotheks- und Archivwesens. Eine große Reihe von Arbeitsplänen für die auf lange Sicht berechnete Forschungsarbeit ist bereits begonnen, eine größere Reihe wird folgen. Den umfassenden Forschungen für jede Frage soll in München die großangelegte technische Voraussetzung durch die Gründung der größten europäischen Bibliothek zur Judenfrage geschaffen werden.

München, die Hauptstadt der Bewegung und die Hauptstadt der deutschen Kunst, soll auch wieder eine Hauptstadt der deutschen Wissenschaft werden und von hier aus soll eine der wichtigsten Abteilungen des Reichsinstituts ihre geistigen Wirkungen über die ganze Welt ausbreiten.

Von München aus soll, wie weiter erklärt wurde, der Angriff der deutschen Wissenschaft gegen die westliche Ideologie geführt werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polen und der westliche Kapitalmarkt.

Beginnendes Interesse in London für Anleihen. — Die Anleihebedürfnisse Polens.

Nachdem das Devavationserdbeben über Europa hinweggegangen ist, greift in den Abwertungsländern allmählich wieder Beruhigung und Sicherheit Platz und die finanzpolitische Lage in Mittel- und Westeuropa zeigt immer deutlicher Züge einer beginnenden Normalisierung. Während bis zur Abwertung, da die Devalvation wie ein Damoklesschwert über einer Reihe von Staaten schwebte, Diskussionen um den Wiederaufbau eines internationalen Anlagemarktes, wie wir ihn in der Vorkriegszeit hatten, vollkommen verstummt waren, beginnt man sich jetzt in den westlichen Ländern, insbesondere in England, für Ausleihungen an das Ausland wieder zu interessieren. Die Weltwirtschaft, wie wir sie vor dem Kriege gekannt haben, war im wesentlichen darauf aufgebaut, daß England aus den Ersparnissen seiner Wirtschaft anderen Volkswirtschaften Kredite zur Verfügung stellte. Eine andere Entwicklung setzte nach dem Kriege ein, als die Rolle Englands von den Vereinigten Staaten von Amerika übernommen wurde. Die Höhe der englischen Ausleihungen, die im Jahre 1914 etwa 20 Milliarden Dollar ausmachten und zu deren Unterbringung England einen Zeitraum von einigen Jahrzehnten brauchte, wurde von Amerika, dessen ausländische Anlagen zirka 15 Milliarden Dollar betragen, in ebensoviel oder, besser gesagt, in ebensowenig Jahren erreicht. Während jedoch die Grundlage der englischen Ausleihungen die Ersparnisse seiner eigenen Wirtschaft und die Zinserträgnisse der früheren Ausleihungen bildeten, hat Amerika die Mittel für seine Anlagen aus dem Milliardenstock seiner einmaligen und außergewöhnlichen Kriegsgewinne herausgeholt. Die Anleihetechnik Englands beruhte in so hohem Maße auf einer großen und freien Beweglichkeit von Waren und Menschen, daß dieses System eines relativ freien Handels geradezu die Grundvoraussetzung dafür gab, daß die Anleihen nicht nur dem Gläubiger und dem Schuldner zum Vorteil gereichten, sondern auch eine immer weitere Ausdehnung zuließen.

Ganz anders hat es sich mit den amerikanischen Ausleihungen verhalten. Abgesehen davon, daß die amerikanischen Bankiers wenig Erfahrungen darin hatten, im internationalen Anlagegeschäft als Gläubiger tätig zu sein — bis vor dem Kriege sahen sie sich nur in der Rolle der Schuldner — brachen sie ihren eigenen Anleihen durch übermäßige Zinsforderungen, zu kurze Rückzahlungsfristen, sowie dadurch das Genick, daß die Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit die freie Warenbewegung nach Amerika und damit auch innerhalb der übrigen Weltwirtschaft auf das äußerste und empfindlichste einschränkte. Dieser kritische Zustand ihrer Anleihen veranlaßte die Amerikaner, nachdem ihr einmaliger Anleihefonds erschöpft war, zu dem zweiten, weittragenden Fehler, daß sie ihre Ausleihungen ganz unvermittelt und plötzlich zu einer Zeit einstellten, wo ein anderes großes und kapitalreiches Gläubigerland im ganzen Umkreis der Weltwirtschaft nicht vorhanden war. Es ist heute klar, daß der große Preissturz der Rohstoffe seit 1931, wo immer seine sonstigen ökonomischen Ursachen liegen mögen, durch diese amerikanische Finanzpolitik ins Unermeßliche vergrößert wurde. Das Resultat war ein Herabsinken des Welthandels auf ungefähr ein Drittel des Volumens.

Die Frage ist nun, ob, wie und von wem Ausleihungen größeren Umfanges wieder aufgenommen werden können. Eine Hauptschwierigkeit liegt heute darin, daß die Weltwirtschaft noch immer nicht über einen verläßlichen einheitlichen Wertmesser verfügt, auf den der internationale Handel der Vorkriegszeit aufgebaut war. Die erste Folge dieser Schwierigkeit ist, daß, wenn man in England heute an eine Wiederaufnahme der Ausleihungen denkt, man sie zunächst nur auf die sogenannten Sterlingländer beschränken will. Amerika verfolgt aber weiter seine unglückselige Politik des Sichabschließens und verlangt unentwegt die Zinsen für seine Anleihen und die Rückzahlung derselben, ohne den hierfür unumgänglichen Preis zahlen zu wollen, nämlich: andere Anleihen zu gewähren, den Import nach Amerika den verschuldeten Ländern zu erleichtern und an der Neuschaffung eines einheitlichen Wertmessers mitzuwirken. Ob die Wiederaufnahme großzügiger Ausleihungen an andere Länder der Wiederbelebung des internationalen Handels vorausgehen habe oder umgekehrt: die Wiederbelebung dem Beginn solcher Ausleihungen vorangehen muß, ist eine reine Doktorfrage. Tatsache ist, daß eine restlose Wiedergesundung der Weltwirtschaft, die trotz der Produktionssteigerungen und Umsatzbelebungen innerhalb der einzelnen Volkswirtschaften noch immer nicht als erreicht angesehen werden kann, ohne neue, großzügige Ausleihungen schwerlich denkbar ist. Selbstverständlich muß aber auch den Schuldnerländern durch bereitwillige Entgegennahme ihrer Produkte die Möglichkeit gegeben werden, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Erst dann wird wieder ein internationaler Anlagemarkt geschaffen werden und so weit funktionieren können, daß er der Wirtschaft dieselben Dienste leistet, wie im letzten Jahrhundert vor dem Kriege.

Es liegt auf der Hand, daß man in Polen die sich hervorwagende Bereitwilligkeit der internationalen Anleihemärkte, in erster Linie Londons, Darlehen zu gewähren, mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, da sich die maßgebenden Kreise immer mehr zu der Überzeugung durchringen, daß eine große, billige und mit der Laufzeit einer ganzen Generation befristete Anleihe für die glückliche Beendigung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues unentbehrlich ist. Abgesehen von diesem mehr auf weite Sicht abgesteckten Ziel liegt auch im Augenblick ein dringendes Bedürfnis für die Hereinnahme ausländischer Gelder vor, da die Konjunktur seit mehr als einem halben Jahre in rapidem Anstieg begriffen ist und es sich immer deutlicher zeigt, daß der gegenwärtige Banknotenumlauf nicht in der Lage ist, selbst die vitalsten Kreditbedürfnisse von Industrie und Handel zu befriedigen. Die Bank Polski aber könnte ihre Kredittätigkeit nur dann ausweiten, d. h. den Banknotenumlauf erhöhen, wenn sie über genügend Devisen verfügt, um bei Neuemissionen wenigstens die heutige Deckungsunterlage von ca. 31,5 Prozent erhalten zu können. Aber die Finanzierung von Industrie und Handel durch das Noteninstitut könnte auch in diesem Falle nur eine kurzfristige sein, während es schon hoch an der Zeit wäre, die bereits seit Jahren auf Erfüllung wartenden Ausbauprogramme in Angriff zu nehmen, was aber nur mit Hilfe langfristiger Anleihen möglich ist. Durch die Erkämpfung der Währungsstabilität gegen schier übermächtige Schwierigkeiten, welche aus den Deflationsländern kommen, hat Polen zu Genüge bewiesen, daß es eines langfristigen billigen Kredites würdig ist. Aber auch noch aus einem anderen Grunde muß Polen als ein durchaus geeigneter Boden für die Placierung ausländischer Anleihen angesehen werden. Polen ist nämlich im Gegensatz zu seinen Nachbarn, an das Ausland in nur ganz geringem Maße verschuldet; seine Gesamtverbindlichkeiten betragen im Augenblick im ganzen nur 3,3 Milliarden Złoty, von denen jedoch die Schuld an Frankreich von rund 800 Millionen Złoty ruhig in Abzug gebracht werden kann, da Frankreich niemals ernstlich damit gerechnet hat oder rechnen konnte, diesen Gegenwert für in den ersten Nachkriegsjahren gelieferte veraltete Kanonen und wertloses Kriegsmaterial einzutreiben. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache machen die Verpflichtungen Polens gegenüber dem Auslande im ganzen 2,5 Milliarden Złoty — 75 Złoty pro Kopf der Bevölkerung — aus, während andere Staaten unter einer viel stärkeren ausländischen Schuldenlast stöhnen, wie z. B. Belgien, das an das Ausland rund 26 Mill. Złoty = 800 Złoty pro Einwohner schuldet.

Soeben wird bekannt, daß die polnisch-französischen Kreditverhandlungen abgeschlossen wurden, mit dem Ergebnis, daß Polen eine Anleihe von 2 Milliarden Frank — rund eine halbe Milliarde Złoty — erhält. Von diesen Betrag sollen 200 Mill. Złoty für Warenkredite, 50 Mill. Złoty für die Finanzierung von Fabriken und 250 Mill. Złoty für den Bau von Eisenbahnlinien verwendet werden. So sehr diese Botschaft an sich zu begrüßen ist, darf man auf der anderen Seite nicht vergessen, daß diese Anleihe einen ausgesprochen politischen Charakter hat und um den Preis der Ankettung Polens an die französische Politik erlangt wurde. Man kann daher beim besten Willen nicht sagen, daß diese Anleihe den wahren Interessen Polens dient. Der Warenkredit von 200 Mill. Złoty bietet dem Darlehnsgeber viel mehr Vorteile als dem Darlehnsnehmer, da Polen so gut wie gar keine lebenswichtigen Waren aus Frankreich bezieht, während umgekehrt Frankreich bestrebt ist, seine höchst entbehrlichen kosmetischen Artikel, Seiden, Weine usw. nach Polen zu verpflanzen. Die 50 Mill. Złoty für den Bau von Fabriken tragen ganz deutlich den Stempel der Politik, da es sich fast ausschließlich um Rüstungsindustrien handelt, an deren Ausbau Frankreich aus Gründen des Militärbündnisses mit Polen interessiert ist. Segensreich könnten sich nur die der Emissionsbank zur Verfügung gestellten 250 Mill. Złoty auswirken, die das Noteninstitut instand setzen, bei einer Beibehaltung der gegenwärtigen Deckungsbasis von rund 31,5 Prozent etwa 700—800 Millionen Złoty neu zu emittieren. Von der französischen Anleihe wird also bestenfalls die Hälfte rein wirtschaftlichen Zwecken zufließen. Polen muß aber darauf bedacht sein, Auslandgelder nicht unter politischen, vielfach wirtschaftswidrigen Bedingungen hereinzubekommen, sondern als gleichberechtigter Partner zu ausschließlich geschäftlichen Zwecken. Für derartige, rein geschäftliche Transaktionen kommen aber fast ausschließlich London, Amsterdam und Zürich in Frage, weshalb Polen an einer Beruhigung der finanzpolitischen Lage im Westen, wie sie jetzt immer deutlicher in Erscheinung tritt, in höchstem Maße interessiert ist.

Sparbücher von Ausländern.

Zusatz-Bestimmungen der polnischen Devisen-Kommission.

Die polnische Devisen-Verordnung vom 26. April d. J. enthält bekanntlich u. a. das Verbot, ohne Genehmigung Ausländern jede Art Zahlungsmittel zur Verfügung zu stellen, oder an Ausländer Überweisungen, Übertragungen usw. vorzunehmen. Es handelt sich dabei um Bankkonten von Ausländern. Nunmehr stellt die polnische Devisen-Kommission die Ergänzung dieser Bestimmung fest, daß diese Einschränkung sich gleichfalls auf Sparbücher bezieht. Das von der Devisen-Kommission in Zusammenhang damit erlassene Rundschreiben besagt u. a.:

Einzahlungen von in Polen lebenden Personen auf Sparkassenbücher von Ausländern sind verboten.

Die von Ausländern getätigten Einzahlungen auf eigene Sparkonten oder Sparkonten anderer Ausländer sind dagegen ohne Genehmigung der Devisen-Kommission statthaft, jedoch nur in Złoty (oder im Gegenwert), sofern diese Beträge unmittelbar aus dem Ausland an die Adresse des jeweiligen Instituts überwiesen oder von Ausländern aus dem Auslande mitgebracht werden und dafür eine Bescheinigung der Grenzkontrolle für die stattgehabte Einfuhr beigebracht wird.

Die Hinterlegung von Sparbüchern, die Überweisung auf das Sparguthaben eines Ausländers, die Erteilung des Rechtes der Disponierung über ein Sparkassenbuch an einen Ausländer und die Erteilung des Rechtes, ein Sparkassenbuch zugunsten eines Ausländers zu lombardieren (sowohl durch Ausländer wie durch in Polen lebende Personen) sind verboten. Statthaft dagegen ist die Hinterlegung von Sparbüchern zum Zwecke der Aufbewahrung zugunsten eines Ausländers, der Inhaber des Sparbuchs oder berechtigt ist, über das Sparbuch zu disponieren.

Übertragungen auf ein Sparbuch eines Ausländers sind nur von sogenannten „freien Auslandkonten" zulässig.

Auszahlungen vom Sparbuch eines Ausländers sind nur möglich an den Inhaber oder seinen Bevollmächtigten, der im Inlande lebt. Darüber hinaus auf Anordnung auch an andere Personen, die im Inlande leben, aber nur zur Deckung von Verpflichtungen des Sparbuchinhabers.

Verboten dagegen ist die Auszahlung vom Sparkonto des Inhabers an andere Ausländer, oder an in Polen lebende Personen, sofern die Zahlung zur Deckung von Verpflichtungen eines anderen Ausländers Verwendung finden soll. Auszahlungen von Sparbüchern, auf welchen das Recht zugunsten eines Ausländers ruht, sind verboten. Das Aufrechnen von Zinsen im Sparkassenbuch eines Ausländers ist statthaft. Nicht zulässig sind Übertragungen vom Sparbuch eines Ausländers auf freie Auslandkonten, solche Einlagen können ebenfalls nicht zur Deckung in Form einer Exportvaluta dienen.

Abschluß der polnisch-französischen Finanzverhandlungen.

Wie aus gutunterrichteten Warschauer Finanzkreisen verlautet, sind die in Paris geführten Verhandlungen über die Polen von Frankreich zugesagte Finanzhilfe voriger Woche mit einem positiven Ergebnis beendet worden. Die Unterzeichnung der getroffenen Vereinbarungen soll in den nächsten Tagen erfolgen, worauf die Kredite flüssig gemacht werden sollen. Wie es heißt, wird auch die zweite Tranche der Eisenbahnanleihe aufgelegt werden, so daß der Bau des zweiten Geleises der Kohlenmagistrale Oberschlesien—Gdingen im Frühjahr in Angriff genommen werden könnte. Ferner wird aus Paris gemeldet, daß auch in der Żyrardower Angelegenheit eine Einigung erzielt wurde. Das in französischen Händen befindliche Aktienpaket soll zu annehmbaren Bedingungen in polnischen Besitz übergehen. Die seinerzeit geführten Verhandlungen sind bekanntlich an der Höhe der Kaufpreisforderung seitens der Finanzgruppe Boussac gescheitert. Wie es scheint, hat die vor kurzem gegen Boussac und seine Gruppe erhobene Schadenersatzklage auf 25 Mill. Złoty ihre Wirkung nicht verfehlt, so daß die Franzosen eher zu einer Einigung bereit waren.

Eine weitere Meldung aus Paris besagt, daß die polnisch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen aus technischen Gründen erst nach Neujahr wieder aufgenommen werden. Das bis Ende Dezember befristete Handelsprovisorium, das jetzt als Grundlage für den Warenverkehr zwischen Polen und Frankreich dient, dürfte somit für eine bestimmte Zeit verlängert werden.

Firmennachrichten.

v **Culm** (Chełmno). Zwangsversteigerung des in Górne Wymiary belegenen und im Grundbuch Górne Wymiary, Band 4, Blatt 107, Inh. Józef Szarmach in Graudenz, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 49,85,78 Hektar (mit Gebäuden) am 16. Dezember 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13. Schätzungspreis 30 000 Złoty.

v **Thorn.** Zwangsversteigerung des in Thorn, Araberstraße 21, belegenen und im Grundbuch Thorn-Altstadt, Blatt 221 und 117, auf den Namen des Schuldners Ludwik Szymański in Thorn eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Hofgebäude und Stallungen) am 18 Dezember 1936, 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 37 391 Złoty bezw. 39 131,50 Złoty.

h **Soldau** (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Soldau gelegenen und im Grundbuch Soldau, Ausweis L. 161, auf die Namen der Eheleute Karl und Anna Olschewski in Stolp, Bergstraße Nr. 9, eingetragenen Grundstücks, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Hofraum, Flächenraum 00,16,80 Hektar, am 22. Januar 1937, 10 Uhr vormittags, im Burggericht, Zimmer Nr. 25. Schätzungswert 9906,00 Złoty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 20. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,85, 90,03 — 89,67, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 287,50, 288,20 — 286,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,95, 116,24 — 115,66, London 25,98, 26,05 — 25,91, Newyork 5,31, 5,32¼ — 5,29¾, Oslo 130,60, 130,93 — 130,27, Paris 24,72, 24,78 — 24,66, Prag 18,78, 18,83 — 18,73, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,00, 134,33 — 133,67, Schweiz 122,15, 122,45 — 121,85, Helsingfors 11,46, 11,49 — 11,43, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 28,10 — 27,90.

Berlin, 20. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,17—12,20, Holland 134,57—134,83, Norwegen 61,15 bis 61,27, Schweden 62,73—62,85, Belgien 42,07—42,15, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,575—11,595, Schweiz 57,19—57,31, Prag 8,771 bis 8,789, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zł., dto. kl. Scheine 5,28 Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,89 Zł., 100 Schweizer Frank 121,65 Zł., 100 französische Frank 24,64 Zł., 100 deutsche Reichsmark 107,00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,20 Zł., 100 österreich. Schillinge 94,50 Zł., holländischer Gulden 286,50 Zł., belgisch Belgas 89,60 Zł., ital. Lire 24,60 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	25.50—25.75	Leinsamen	42.00—45.00
Roggen, ges., trocken	18.50—18.75	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	25.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.00—22.75	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	20.75—21.00	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	19.75—20.00	Weißklee	100.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	16.00—16.50	Inkernatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	28.25—28.50	Rotklee, roh	100.00—125.00
Roggenmehl I 0-50%	27.75—28.00	Senf	30.00—33.00
„ 0-65%	26.00—26.50	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggenmehl II 50-65%	18.25—18.75	Folgererbsen	23.00—25.00
Rogg.-Nachm. 65%	16.50—17.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	41.25—42.25	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	40.25—40.75	Wicken	—.—
„ B 0-55%	38.75—39.25	Weizenstroh, lose	2.15—2.40
„ C 0-60%	38.25—38.75	Weizenstroh, gepr.	2.65—2.90
„ D 0-65%	37.25—37.75	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
„ II A 20-55%	36.25—36.75	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
„ B 20-65%	35.50—36.00	Haferstroh, lose	2.50—2.75
„ D 45-65%	32.50—33.50	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
„ F 55-65%	28.50—29.50	Gerstenstroh, lose	2.15—2.40
„ G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.65—2.90
„ III A 65-70%	22.00—23.00	Heu, lose	4.10—4.60
„ B 70-75%	19.00—20.00	Heu, gepreßt	4.75—5.25
Roggenkleie	13.00—13.50	Netzeheu lose	5.00—5.50
Weizenkleie, mittelg.	12.25—13.00	Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	13.25—13.75	Leinkuchen	20.75—21.00
Gerstenkleie	13.75—15.00	Rapskuchen	16.75—17.00
Winterraps	45.00—46.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.50—22.50
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	18 gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 4105,5 to, davon 1458 to Roggen, 400 to Weizen, 570 to Gerste, 122 to Hafer.

Warschau, 20. November. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 26,00—26,50, Sammelweizen 25,50—26,00, Roggen I 18,75—19,00, Roggen II 18,50—18,75, Einheitshafer 16,25—16,75, Sammelhafer 15,75—16,25, Braugerste 25,50—26,50, Mahlgerste 21,75—22,25, Grützgerste 20,25—20,50, Speisefelderbsen 21,00 bis 22,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Wicken 19,00—20,00, Peluschken 20,50—21,50, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 8,75—9,25, gelbe Lupinen 13,00—13,50, Winterraps 44,00—45,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 38,50—39,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 95—110, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt 125—135, roher Weißklee 110—120, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 135—150, blauer Mohn 71,00—73,00, Weizenmehl I A 0-20% 42,00—43,00, A 0-45% 41,00—42,00, B 0-55% 39,00—40,00, C 0-60% 38,00—39,00, D 0-65% 37,00—38,00, II A 20-55% 36,00—37,00, B 20-65% 34,00—36,00, D 45-65% 31,00—32,00, F 55-65% 30,00—31,00, G 60-65% 29,00—30,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 28,00—29,00, Roggenmehl I 0-50% 28,00—29,00, 0-65% 27,00—28,00, II 50-65% 22,50—23,50, Roggenschrotmehl 0-95% 22,25—23,25, Roggenschrot-Nachmehl 65% 16,75—17,25, grobe Weizenkleie 13,00—13,50, mittelgr. 12,00—12,50, fein 12,00—12,50, Roggenkleie 12,00—12,50, Leinkuchen 20,00 bis 20,50, Rapskuchen 16,25—16,75, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln 3,50—4,00.

Umsätze 1702 to, davon 285 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	40 to	19.00—19.10	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	30 to	16.25—16.35	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	19.00	Weizenkleie, mittelg.	12.25—12.75
Standardweizen	25.25—25.50	Weizenkleie, grob	13.50—13.75
a) Braugerste	25.00—25.50	Gerstenkleie	14.00—14.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	44.50—45.50
c) Gerste 661-667 g/l.	21.25—21.75	Rübsen	41.50—43.50
d) „ 643-669 g/l.	21.00—21.25	blauer Mohn	62.00—65.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	20.25—20.50	Senf	31.00—33.00
Hafer	16.25—16.50	Leinsamen	40.00—43.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.00—22.00
Roggenm. I 0-50%	29.00—29.50	Wicken	20.00—21.00
„ I 0-65%	27.50—28.00	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	22.50—23.25	Felderbsen	20.00—2[illegible]
Roggennachmehl 0-95%	22.25—23.00	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
„ über 65%	21.25—22.25	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	41.25—42.75	blaue Lupinen	10.00—11.00
Weizenm. I A 0-45%	40.25—40.75	gelbe Lupinen	12.50—13.50
„ I B 0-55%	39.50—40.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I C 0-60%	38.75—39.25	Weißklee, unger.	115.00—135[illegible]
„ I D 0-65%	38.00—38.50	Rotklee, unger.	100.00—120.[illegible]
„ II A 20-55%	34.25—35.25	Rotklee 97% ger	125.00—140.[illegible]
„ II B 20-65%	33.75—34.75	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.[illegible]
„ II C 45-55%	32.75—33.75	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.5[illegible]
„ II D 45-65%	32.00—33.00	Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	17½ g[illegible]
„ II E 55-60%	30.75—31.75	Kartoffelflocken	15.50—16.[illegible]
„ II F 55-65%	27.75—28.25	Leinkuchen	20.50—21.[illegible]
„ II G 60-65%	26.75—27.25	Rapskuchen	16.50—17.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	29.75—30.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	21.50—22.50
Roggenkleie	13.00—13.50	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	12.75—13.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.7[illegible]
		Netzeheu, lose	3.00—4.[illegible]

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl stetig, Gerste und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	758 to	Speisekartoff.	45 to	Hafer	106 to
Weizen	332 to	Fabrikkartoff.	75 to	Peluschken	41 to
Braugerste	80 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	278 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	15 to	Buchweizen	— to
c) Sammel- „	to	Senf	— to	blaue Lupinen	10 to
Roggenmehl	121 to	Gerstenkleie	15 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	117 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	17 to	Trockenschnitzel	— to	Gemenge	— to
Felderbsen	15 to	Maiskleie	15 to	Leinsamen	11½ to
Folger-Erbsen	13 to	Leinkuchen	— to	Buchweizen	— to
Roggenkleie	45 to	Rapskuchen	— to	Pferdebohnen	15 to
Weizenkleie	175 to	Malzkeime	— to		

Gesamtangebot 2356 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Posener Butterpreise vom 20. November. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,90 Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,75, 3. Qualität 2,65. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,— Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,20 bis 3,40, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— **Złoty pro Kg.**